

ALLGEMEINES
HANDBUCH DER STATISTIK

ENTHALTEND
EINE MÖGLICHST VOLLSTÄNDIGE UND PRAGMATISCHE
ÜBERSICHT

DES
STATISTISCHEN GEHALTS
SÄMMTLICHER EUROPÄISCHEN MÄCHTE

GEGEN DEN ANFANG
DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

~~~~~  
IN VIER ABTHEILUNGEN.

ERSTE ABTHEILUNG  
WELCHE  
DIE GROSSEN KONTINENTAL- UND PRIMAIREN  
SEEMÄCHTE

BEGREIFT.

IN VIER STÜCKEN.

ERSTES STÜCK

DIE GROSSE KONSULARREPUBLIK FRANKREICH

ENTHALTEND.

VON

M Ü L L E R

PROFESSOR AUF DER CHURFÜRSTL. HESSISCHEN UNIVERSITÄT  
RINTELN.

---

BREMEN  
BEI CARL SEYFFERT.  
1804.



ALLGEMEINES  
HANDBUCH DER STATISTIK

EINE MÖGLICHST VOLLSTÄNDIGE UND PRAGMATISCHE  
ÜBERSICHT

DES  
STATISTISCHEN GEGENSTANDS  
SÄMMTLICHER EUROPÄISCHEN MÄCHTE

GEGEN DEN ANFANG  
DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

IN VIER ABTHEILUNGEN.

ERSTE ABTHEILUNG

WESSENTLICHE  
DIE GROSSEN KONTINENTAL- UND PRIMAREN  
SEEMÄCHTE

IN VIER STÜCKEN

ERSTES STÜCK  
DIE GROSSE KONSULAREN REPUBLIK FRANKREICH

VON  
M U L L E R

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

BRUNNEN

1804.



DIE  
GROSSE KONSULARREPUBLIK  
FRANKREICH

NACH  
IHREM GEGENWÄRTIGEN BESTAND

IN  
POLITISCHER, RELIGIÖSER, SCIENTIFISCHER, MILITAIRISCHER  
UND MERKANTILISCHER RÜCKSICHT

GRÖSSTENTHEILS

IN TABELLARISCHER FORM

UND

DURCHAUS NACH DEN NEUESTEN UND BESTEN QUELLEN

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

M Ü L L E R

PROFESSOR AUF DER CHURFÜRSTL. HESSISCHEN UNIVERSITÄT

RINTELN.

BREMEN

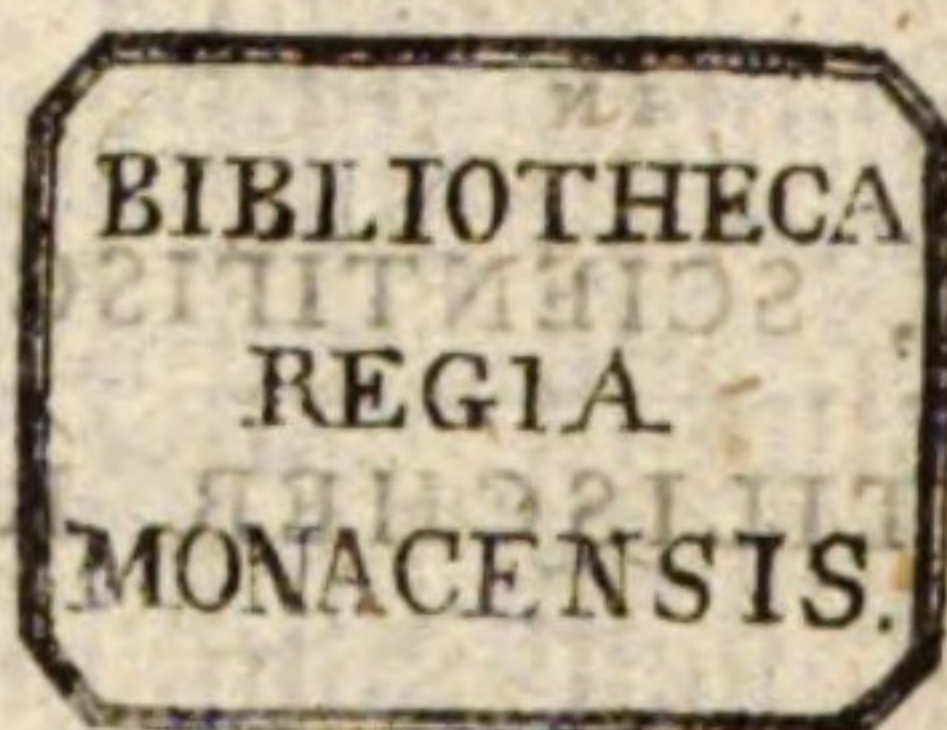
BEI CARL SEYFFERT.

1804.



FRANKREICH  
GROSSE KONSULARRÉPUBLIK

ihrem gegenwärtigen Bestand



in tabellarischer Form

dennoch nach den neuesten und besten Quellen  
bearbeitet und herausgegeben

MÜLLER

Professor an der Universität. Hessischen Universität  
Münster.

BREMEN

bei Carl Seyffert

1804



### VORERINNERUNG.

*Bei einer statistischen Generalübersicht eines Landes oder einer Provinz muss man keine ausführliche Darstellung der inneren Regierungsverfassung in allen ihren Details, noch anderer publicistischer oder gar mikrologischer Objekte (welche nicht dahin gehören) erwarten; also auch in diesem statistischen Gemählde der grössten Republik der Welt nicht. Der wahre Gesichtspunkt, aus dem man einen ächten Statistiker betrachten muss, ist der eines schlauen und scharfsichtigen Gesandten an einem auswärtigen Hofe. Seinem Blicke entgeht nichts; aber er sammelt und ordnet nur die Data, woraus man sich zusammen genommen, einen ziemlich vollständigen Begriff von der politischen Macht eines Staates, in Vergleichung mit der anderer Staaten machen kann. In seinem Portefeuille befinden sich, so zu reden, nur bloss der grosse Umriss des Gemählde, und der Maassstab der Verhältnisse. Diesen Gesichtspunkt hatte mithin auch der Verfasser bei dem Entwurf des statistischen Gehaltes der grossen Konsularrepublik vor Augen.*

*Daß er bei Darstellung und Bestimmung der Grösse, Bevölkerung und der Handelsverhältnisse u. s. w. die neue geographische*



Eintheilung derselben nicht durchaus befolgte, hatte sehr wichtige statistische Ursachen zum Grunde, die der Sachverständige wohl einsieht, für andere aber zu entwickeln zu weitläufig seyn würde!

Die Quellen, deren er sich bediente, und auch da vorerst, wo es nöthig schien, anzeigte, in der Folge aber vielleicht näher beleuchten wird, sind von dem gelehrten und aufgeklärten Publico allgemein als die besten und richtigsten anerkannt.

Da endlich Frankreich und England, bei den grossen politischen Schlägen und Katastrophen, die Europa und die übrigen Theile des Erdballs erschüttern, allezeit die erste Rolle spielen, und in der neuen Welt jetzt fast in eben dem Verhältniss stehen, wie Rom und Karthago in der alten; so wird die statistische Uebersicht des letztern unmittelbar (im zweiten Stück des Handbuchs) auf die des erstern folgen.

Der Verfasser.



VORERINNERUNG

*Ein Werk wie das gegenwärtige, das, nach einem solchen Plane und nach solchen Gesichtspunkten und mit dem Grade der Vollständigkeit, bisher (so weit meine litterarischen Kenntnisse reichen) noch keine europäische Nation versucht und ausgeführt hat, kann unmöglich gleich bei seiner ersten Entstehung den Gipfel der Vollkommenheit erreichen, dessen es seiner Natur nach fähig ist. Aber, indem es den Blick künftiger Statistiker auf die rechten Punkte lenkt, wird es Veranlassung zu Forschungen geben, deren Resultate für den Staatsmann (im eigentlichen Sinne des Wortes), so wie für den philosophischen Weltbeobachter — und den Staatsbürger selbst, von den wichtigsten Folgen seyn können!*

*Erscheint dann einst (wie zu wünschen ist!) gegen das Ende dieses Jahrhunderts, (wenn ich meinen Staub längst den Elementen wieder zurückgegeben habe, aus welchen ihn das Ohngefähr hervorrief), ein ähnliches Werk; zu welchen interessanten Bemerkungen wird alsdann eine solche Parallele führen!*

*Die höchst traurigen und eingeschränkten Verhältnisse, unter welchen ich übrigens an einem von unentbehrlichen litterarischen Hilfsmitteln ganz entblößten Orte leben muss, und die mir*



nach mancherlei und schweren Arbeiten durchaus (wenn ich nützlich seyn soll) nothwendig gewordene Ruhe, werden mir nicht erlauben, mit respektabeln Gegnern bloss einiger zweifelhafter statistischer Data wegen (denn welcher Sterbliche ist über allen Irrthum erhaben? —) eine Lanze zu brechen; und die Pfeile der sogenannten kleinen grossen Männer in den gewöhnlichen Recensirbuden, die nur tadeln, aber „nichts besser machen können“, haben Großmuth und Menschenliebe mich längst ertragen gelehrt!

Bei einer so grossen Menge von Namen und Zahlen haben ausserdem, wegen Entfernung des Druckorts, leicht einige Fehler einschleichen können. Man wird indessen solche am Ende sorgfältig bemerken, und bei einer neuen Auflage möglichst zu vermeiden suchen.

Endlich bemerke ich noch, dass, wenn dieses Werk so glücklich seyn sollte, den Beifall der Kenner zu finden, solches in der Folge aber mit immer grösserer Vollständigkeit und Accuratez fortgesetzt werden wird, und dass mir daher jede gütigst mitgetheilte, gegründete, d. i. bewiesene, statistische (bisher unbekannte) Nachricht äusserst willkommen seyn, und man mit der grössten Dankbarkeit davon Gebrauch machen wird.

Der Verfasser.



# I N H A L T.

|                                                                                  |         |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Einleitung . . . . .                                                             | Seite 1 |
| Grundlinien der jetzigen Staatsform . . . . .                                    | —       |
| Größe des gesammten Staatskörpers . . . . .                                      | 3       |
| Volksmenge und Größe aller einzelnen Theile dieses Staatskörpers . . . . .       | 6       |
| Bevölkerung der vornehmsten französischen Städte . . . . .                       | 10      |
| Politischer Totalbestand . . . . .                                               | 12      |
| Nationalcharakter . . . . .                                                      | 13      |
| Religionsverfassung und geistlicher Etat der Republik . . . . .                  | 14      |
| Seemacht . . . . .                                                               | 18      |
| Landmacht und Militairverfassung . . . . .                                       | 19      |
| Finanzetat . . . . .                                                             | 22      |
| Die vorzüglichsten Natur- und Kunstprodukte mit Auschluss der Kolonien . . . . . | 26      |
| Wissenschaftliche Kultur . . . . .                                               | 27      |
| Nationalindustrie und Kunstfleiss . . . . .                                      | 29      |



|                                                                    |          |
|--------------------------------------------------------------------|----------|
| Kolonieen u. Besitzungen der Republik in andern Welttheilen        | Seite 34 |
| Statistisch-merkantilischer Ueberblick der vorzüglichsten französ- |          |
| sischen Kolonieen                                                  | 35       |
| Von dem Handel der Republik                                        | 37       |
| Totalübersicht und Balance des französischen Handels               | 38       |
| Uebersicht der vornehmsten französischen Manufaktur-, Fabrik-      |          |
| und Handelsstädte                                                  | 43       |
| Detaillirte Beschreibung des auswärtigen Handels der Republik,     |          |
| nebst einer genauen Specifikation der Artikel der Ein- und         |          |
| Ausfuhr                                                            | 51       |
| Statistische Schlussbemerkungen zu Frankreich                      | 63       |

---

|           |     |
|-----------|-----|
| . . . . . | 71  |
| . . . . . | 72  |
| . . . . . | 73  |
| . . . . . | 74  |
| . . . . . | 75  |
| . . . . . | 76  |
| . . . . . | 77  |
| . . . . . | 78  |
| . . . . . | 79  |
| . . . . . | 80  |
| . . . . . | 81  |
| . . . . . | 82  |
| . . . . . | 83  |
| . . . . . | 84  |
| . . . . . | 85  |
| . . . . . | 86  |
| . . . . . | 87  |
| . . . . . | 88  |
| . . . . . | 89  |
| . . . . . | 90  |
| . . . . . | 91  |
| . . . . . | 92  |
| . . . . . | 93  |
| . . . . . | 94  |
| . . . . . | 95  |
| . . . . . | 96  |
| . . . . . | 97  |
| . . . . . | 98  |
| . . . . . | 99  |
| . . . . . | 100 |



## EINLEITUNG.

Nachdem Frankreich gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, in der bekannten schrecklichen zwölfjährigen Revolution, worin seine bisherige despotisch-monarchische Regierungsform unter den Donner- schlägen des Geschützes und rauchenden Blutströmen, beinahe mit Vernichtung aller gesetzlichen Ordnung, zu Grunde ging — nur noch, wie Poffelt sagt, den wilden Anblick einer Ruine darbot — solches eine Menge Parteien von innen — von aussen aber neue Mächte zugleich zu vernichten droheten, und man dasselbe bereits nicht mehr als Macht, sondern nur noch bloß als ein Kriegstheater betrachtete — trat dieser gewaltige Staat, — an dem alle Künste der Taktik, alle, auch die feinsten, Berechnungen der Politik zu Schanden wurden, — aus einem Kampfe, so blutig und siegreich, wie ihn nie die Welt sah, im Anfange des neunzehnten, mit einem Erwerbe von beinahe 2000 Quadratmeilen, über 5 Millionen Menschen, und einem grossen Geldschatze, als eine „allgemein anerkannte,, Republik hervor, deren Glanz Europa in Erstaunen setzte, und in dem bisherigen politischen System dieses Erdtheils höchst merkwürdige und weit aussehende Veränderungen hervorbrachte.

## GRUNDLINIEN DER JETZIGEN STAATSFORM.

Nach dem unglücklichen Wechsel von verschiedenen Konstitutionen in einem kurzen Zeitraume behielt endlich eine besondere Art republikanischer Verfassung die Oberhand. Vermöge derselben wird Frankreich (das gegenwärtig in 108 Departements eingetheilt ist)



von drei Konfuln, von denen zur Zeit einer erster und beständiger oder Oberkonful ist, in Verbindung mit drei hohen Staatskollegien, nämlich dem Senat von 150, dem Tribunat von 100, und dem gesetzgebenden Corps von 250 von den gedachten Departements (in welche das Land getheilt ist) gewählten Gesetzgebern regiert. Dem Konfulat sind noch 7 Minister, nämlich der Justiz, der äußern und innern Verhältnisse, der Polizei, der Finanzen, des Kriegswesens, der Marine, der auswärtigen Geschäfte, und eine Anzahl Staatsräthe beigegeben. Die Konfuln und Minister führen bloß den einfachen Titel: Bürger-Konfuln, Bürger-Minister. Der erste oder Oberkonful hat eine ausgedehntere Macht als die beiden übrigen. Er dirigirt die ganze Land- und Seemacht, und besitzt viele wichtige Amtsstellen, ist aber in Absicht der Gesetzgebung durch das Tribunat und gesetzgebende Corps beschränkt. Die Verhandlungen dieser beiden Staatskollegien, von deren Gliedern ein Fünftel jährlich erneuert wird, dauern alle Jahr 4 Monate. Bei den Sessionen derselben erscheinen die Staatsräthe auf der Tribune, und legen die Arbeiten vor, welche die Sitzung ausfüllen sollen. Auch können dieselben nur über die Gesetze berathschlagen, welche von den Konfuln sind in Vorschlag gebracht worden. Die Senatoren nehmen, vermöge des 38ten Artikels der Konstitution, aus den Nationalisten der Wahlausschüsse die bleibenden vier Fünftel der Gesetzgeber und Tribunen, so wie die Konfuln; sie selbst aber werden von dem gesetzgebenden Corps, dem Tribunat und Oberkonful in Vorschlag gebracht, wenn sie das vierzigste Jahr erreicht haben. Die Residenz der Konfuln und des Senats ist der Regierungspallast zu Paris, welcher unter einem Gouverneur steht, der seine Ordres unmittelbar vom ersten Konful empfängt, und unter welchem 6 Oberadjutanten (wovon einer zugleich Waffenkommandant von St. Cloud ist) und 6 adjungirte Kapitäns stehen. Nach der Konstitution des achten Regierungsjahres war der Gehalt des ersten Konfuls auf 500,000 Franken, und der eines jeden seiner Kollegen auf



$\frac{3}{10}$  dieser Summe bestimmt. Nachdem aber der erste Konful auf Lebenszeit erwählt worden ist, sind ihm jährlich 6 Millionen Franken angewiesen (worin die Unterhaltungskosten des Schlosses der Thuileries, d. i. des Regierungspallastes, und von St. Cloud, wo er sich gewöhnlich aufhält, und die Kosten auf seinen Reisen mit begriffen sind), und jedem der beiden andern Konfuln jährlich 600,000 Franken, welches in Vergleichung gegen die Civilliste der ehemaligen königlichen Regierung, welche jährlich über 25 Millionen betrug, nur eine mässige Summe ist. Die Dekrete des Konfuls erlangen erst, wenn sie der Senat gebilligt hat, reichsgesetzliche Kraft, heissen auf römische Art Senatskonfulte, und werden mit dem Staatsiegel versehen. Zur Provinzialverwaltung befindet sich in jedem Departement ein Präfekt mit mehrern Unterpräfekten. Uebrigens haben alle stimmfähige Bürger (citoyens) dieser gewaltigen Republik in gesetzlich bestimmten Altern gleiche Rechte und gleiche Gesetze; jedoch, wie es nicht anders seyn kann, mit manchen Ausnahmen. Sie sind berechtigt, sich alle 3 Jahre in Gemeinde-Arrondissements zu versammeln, um ein Zehntel von sich zu Wahlmännern eines Departements zu ernennen, welche die Glieder zu den Departements-ämtern nach der absoluten Stimmenmehrheit bestimmen.

### GRÖSSE DES GESAMMTEN STAATSKÖRPERS.

Frankreich enthielt vor der Revolution 10,000 geograph. Quadratmeilen, oder, nach Necker, 26950 französische Quadratmeilen (jedoch ohne die Insel Corsika, deren Flächeninhalt 432 franzöf. Quadratmeilen beträgt).

Durch die während des Revolutionskrieges nach und nach geschlossenen Traktate und Verhandlungen ist an Flächenraum gewonnen worden, wie folgt:



- a. durch den Haager Friedenstraktat mit der batavischen Republik, den 16ten Mai 1795, das Nieder-Maas-Departement (bestehend aus Batavisch-Fländern, mit Inbegriff des auf der linken Seite des Hond (Westschelde) belegenen Landes, desgleichen Maastricht, Venloo, nebst deren Zubehör, auch einigen südwärts von Venloo liegenden batavischen Besitzungen, mit der Gemeinschaft des Hafens von Vlietsingen) . . . . . 80 □ Meil.
- b. durch den Pariser Frieden mit Sardinien, den 15ten Mai 1796, das Departement Mont blanc (bestehend aus ganz Savoyen) . . . . . 180 —  
und das Departement les Alpes maritimes (See-Alpen), etwas weniger enthaltend als die alte Grafschaft Nizza (Tenda und Beuil), jedoch mit Inbegriff des kleinen Fürstenthums Monaco (nach Fabri) . . . . . 50 —
- c. durch den Frieden von Tolentino mit dem Papste, den 19ten Febr. 1797, das Departement Vaucluse, bestehend aus den Städten und dem Gebiete von Avignon, der Grafschaft Venaissin und deren Zubehörungen (nach Fabri) . . . . . 40 —
- d. durch den Frieden von Campo Formio, den 17ten Oktober 1797, welcher im 2ten Artikel des Lüneviller Definitivfriedens und Freundschaftstraktats vom 9ten Februar 1801 nochmals erneuert worden ist, die Departements Dyl, Jemappe, Lys, beide Netten, Sambre und Maas, Schelde (Escaut) und Wälder (forêts), enthaltend die ehemaligen österreichisch-belgischen Provinzen mit allen dazu gehörigen Territorialgütern (nach Fabri) . . . . . 540 —
- e. durch den Rastadter Reichsfriedens-Kongress, den 11ten März 1798, der nachmals in dem 6ten Ar-



tikel des Lüneviller Definitivfriedenstraktats vom 9ten Februar 1801 bestätigt worden, die Departements Roer, Saar, Rhein und Mosel, und Donnersberg (Mont tonnerre), wie auch Ourthe enthaltend, sämtliche zu Deutschland gehörige Länder und Domainen des linken Rheinufers, insonderheit die Besitzungen von 31 deutschen Fürsten am linken Rheinufer mit 865 □ Meilen, von 45 deutschen Grafen daselbst mit 75 □ Meilen, die Gebiete vieler deutschen Abteien und Stifter mit  $42\frac{1}{2}$  □ Meile, die Besitzungen der deutschen Reichsritterschaft mit  $20\frac{3}{4}$  □ Meilen, die Besitzungen des Domkapitels zu Köln mit 1 □ Meile, die Besitzungen von 5 deutschen Reichsstädten mit 3 □ Meilen . . . . . 1007 $\frac{1}{4}$  □ Meil.

f. durch den Pariser Friedens- und Allianztraktat mit der helvetischen Republik, den 19ten August 1798, Artik. 4, das Departement Lemane, enthaltend Genf mit seinem Gebiete . . . . . 5 $\frac{1}{2}$  —

g. durch eine gewaltsame Einverleibungsakte die 6 aus dem vormaligen Piemont formirten Departements Dora, Eridano, Marengo, Seria, Stura und Tanaro, deren Flächenraum unbekannt ist. . . . .

in allem 1902 $\frac{3}{4}$  □ Meil.

Rechnet man zu dieser Summe die eben gedachten 6 Departements von Piemont, deren Grösse zur Zeit noch nicht bekannt ist, und zu deren Beisetzung man hier Raum gelassen hat, und einige kleine Striche an der spanischen Gränze, deren Grösse ebenfalls unbekannt ist; so kann man die runde Zahl von 2000 geogr. □ Meilen, um welche der Flächenraum Frankreichs durch den Revolutionskrieg vergrößert worden ist, sicher annehmen. Mithin beträgt das Totale des Flächenraums der französischen Republik 12,000 □ Meilen.



VOLKSMENGE  
UND GRÖSSE ALLER EINZELNEN THEILE  
DIESES STAATSKÖRPERS.

Nach Morands Abhandlung über die Bevölkerung Frankreichs betrug solche im Anfang des 18ten Jahrhunderts nur 19,094,146 (nach Andern gar nur 16,000,000) Köpfe. Freilich hatte das damalige Frankreich noch nicht ganz seinen nachmaligen Umfang, aber es fehlte doch nur das im Jahr 1738 erhaltene Herzogthum Lothringen und Barr, das kleine Fürstenthum Orange, die Insel Corfika, und Landau nebst Zubehör. Da nun die Volksmenge kurz vor der Revolution, den Militairstand und Corfika mitgerechnet, nach Raëdel 25,300,000 Köpfe betrug, so ist dieselbe binnen einem kürzern Zeitraume als einem Jahrhundert, an 5 Millionen gestiegen. Dieser gewaltige Wachsthum der Bevölkerung, vermöge dessen in gemeinen Jahren ein Ueberschuss von 50,000 und mehr Geburten stattfindet, hat man unter andern dem gesunden Klima, dem natürlich lebhaften Temperament der Nation, den stärkenden Weinen und dem Ueberschuss von fast einer Million Frauenzimmer gegen die Mannspersonen zuzuschreiben, deren grösstes Verdienst eben nicht in Beobachtung der strengsten Keuschheit besteht. Bedenkt man hierbei, dass sich vor der Revolution an die 300,000 Mönche und Religiosen, und an die 80,000 Nonnen in Frankreich befanden, die doch wenigstens äusserlich in ehelosem Stande leben mussten (wenn gleich in manchen Dörfern und Städten der Einfluss der Mönchsklöster in die Familienvermehrungen sehr sichtbar war); so muss man gestehen, dass die Fruchtbarkeit in diesem Staate einen sehr hohen Grad erreicht hat. — Durch die neuen Acquisitionen während des Revolutionskrieges (ungeachtet derselbe Frankreich über  $1\frac{1}{2}$  Millionen Menschen gekostet hat) ist die Volksmasse, wie weiter unten bewiesen werden wird, um 5,077,595 Köpfe und drüber vermehrt worden, und sie muss nach Aufhebung der Mönchs- und Nonnenklöster, dem natür-



## Dritte Berechnung

Erste Volksmenge von 88 Departements, welche  
der Größe und Frankreich bis zum Jahr 1795 enthielt,  
maligen französischen nach

General *Posselt's Europäischen Annalen*,

man auch beiläufig den Flächeninhalt derselben in  
Schlössischen Quadratmeilen und die öffentlichen Ab-  
gaben ersehen kann.

| Departements.                 | Volksmenge. | Oeffentliche<br>Abgaben.<br>(Livres.) | Quadrat-<br>meilen.<br>(fränk.) |
|-------------------------------|-------------|---------------------------------------|---------------------------------|
| Generalität von Paris . . . . | 307,756     | 1,737,900                             | 299                             |
| (Isle de France) . . . .      | 407,905     | 5,549,600                             | 370                             |
| . . . . .                     | 647,472     | 20,729,600                            | 24                              |
| Calais . . . .                | 531,739     | 3,830,000                             | 328                             |
| Doine . . . .                 | 516,593     | 4,638,300                             | 365                             |
| en (Obere) . . . .            | 188,690     | 887,500                               | 235                             |
| en (Niedere) . . . .          | 188,389     | 1,213,600                             | 388                             |
| en (Ost-) . . . .             | 114,158     | 1,042,800                             | 212                             |
| (Ober-) . . . .               | 283,252     | 2,260,600                             | 204                             |
| (Nieder-) . . . .             | 415,050     | 2,872,300                             | 268                             |
| . . . . .                     | 578,532     | 8,254,100                             | 389                             |
| Mündungen . . . .             | 322,690     | 3,171,400                             | 315                             |
| (Obere) . . . .               | 264,111     | 2,135,300                             | 265                             |
| und Loire . . . .             | 442,600     | 4,413,100                             | 434                             |
| . . . . .                     | 347,837     | 4,655,300                             | 306                             |
| Niedere) . . . .              | 536,400     | 9,421,700                             | 357                             |
| nd Marne . . . .              | 296,467     | 6,651,000                             | 300                             |
| nd Oise . . . .               | 471,612     | 8,954,300                             | 286                             |
| (Beide) . . . .               | 259,122     | 1,101,600                             | 305                             |
| . . . . .                     | 407,352     | 6,768,000                             | 312                             |
| . . . . .                     | 289,148     | 3,211,100                             | 269                             |
| . . . . .                     | 275,472     | 2,197,500                             | 378                             |
| e . . . . .                   | 193,270     |                                       |                                 |
| . . . . .                     | 305,610     | 3,138,500                             | 343                             |
| . . . . .                     | 257,953     | 2,056,500                             | 344                             |
| (Obere) . . . .               | 266,910     | 2,227,300                             | 288                             |
| . . . . .                     | 289,054     | 1,954,000                             | 295                             |
| . . . . .                     | 364,969     | 3,575,600                             | 373                             |
|                               | 27,823,896  | 379,222 411                           | 26,930                          |



Erste Berechnung  
der Größe und Volkszahl der einzelnen eh-  
maligen französischen Provinzen, oder  
Generalgouvernements,  
nach ihrer nach  
Schäfers Staatsanzeigen,  
Heft VI.

| Provinz                                                   | Größe nach geograph. Q. Maß | Volkszahl   | Namen            |
|-----------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------|------------------|
| Generalgouvernement von Paris                             | 420                         | 1,138,000   | Aix (die ganze)  |
| (Ile de France und Bré, und einige benachbarte Elections) |                             | (ohne Land) | Amiens (der)     |
| Picardie { Generalgouvernement Amiens                     | 165                         | 540,000     | der Picardie)    |
| — Soissons                                                | 144                         | 558,000     | Auch und Pau     |
| Champagne                                                 | 450                         | 850,000     | Guienne)         |
| Bourgogne                                                 | 420                         | 1,135,000   | Belangen (die g  |
| Franche Comté                                             | 325                         | 730,000     | Comté)           |
| Dauphiné und Orange                                       | 375                         | 695,000     | Bordeaux und     |
| Provence (Generalgouvernement Aix)                        | 420                         | 769,000     | weiliche Gu      |
| Languedoc                                                 | 775                         | 1,780,000   | Bourges (das g   |
| Normandie und Rois                                        | 165                         | 190,000     | Chalon (fast g   |
| Navarre und Bearn                                         | 110                         |             | gne, und zom     |
| Generalgouvernement Gascogne und Auch                     | 490                         | 820,000     | Dijon (Bourge    |
| Bordeaux                                                  | 385                         | 1,330,000   | ne, Gex, B       |
| Guienne { Limoge                                          | 310                         | 700,000     | Dominis)         |
| — Montauban                                               | 210                         | 335,000     | Grenoble (D      |
| La Rochelle, Saintonge u. Angoum                          | 170                         | 465,000     | Orange)          |
| Poitou                                                    | 380                         | 700,000     | La Rochelle (Sai |
| Britagne                                                  | 645                         | 2,145,000   | in ein Theil v   |
| Generalgouvernement Gen. Rouen                            | 595                         | 2,134,000   | Lille (Artois u  |
| — Caen                                                    |                             |             | Flandern)        |
| Normandie                                                 |                             |             | (Lim             |



lichen Laufe der Dinge gemäß, vorzüglich da auch die Blattern-Vaccination eingeführt worden ist, mit Riesenschritten und „auf eine bedenkliche Art,, wenn nicht die Erhaltungsmittel in eben dem Verhältnisse vermehrt werden, von Jahr zu Jahr zunehmen! —

Um sich nun von der Gröſſe und Volksmaſſe ſowohl der vormaligen franzöſiſchen Monarchie, als der gegenwärtigen Republik, in allen einzelnen Theilen (vormaligen Provinzen, jetzigen Departements) einen vollſtändigen und deutlichen Begriff zu machen, wollen wir hier eine ſpecifique tabellarische dreifache Berechnung nach dreien der kompetentesten ſtatistiſchen Schriftſteller, nämlich *a.* nach Schlözer, *b.* nach Necker, und *c.* nach Poſſelt, anführen, und dann am Ende noch die neu acquirirten Provinzen hinzufügen.

Es folgt alſo hier

(Siehe die hierneben befindliche Tabelle.)

Nach nebenſtehender Poſſeltiſchen Berechnung beträgt die Volksmenge der aufgezählten 88 Departements 27,823,896 Köpfe.

Hierzu ſind nach der Zeit, wie bereits bemerkt worden, noch 20 Departements hinzugekommen, nämlich 9 in Belgien, 4 jenseits des Rheins, 6 im ehemaligen Piemont, und 1 in der Schweiz.

Die 9 Departements in Belgien begreifen:

- a.* die öſterreichiſchen Niederlande;
- b.* das holländiſche Flandern, die Städte Maaſtricht und Venloo nebst Zubehör, und etwa 30 Gemeinden des Herzogthums Bouillon (das Uebrige iſt zum Departement Ardennes geſchlagen);
- c.* einige ſüdwärts an beiden Seiten der Maas befindliche Orte;
- d.* das zum weſtphälischen Kreiſe gehörige vormalige Biſthum Lüttich, und die Abteien Stablo (Stavelot) und Malmedy.

*A.* Den Totalbeſtand der niederländiſchen Provinzen, in Abſicht der Gröſſe und Volksmaſſe, giebt Herr v. Archenholz folgendergeſtalt an. Es hat (behauptet er):



|                                |     |         |           |          |
|--------------------------------|-----|---------|-----------|----------|
| das Herzogthum Brabant         | 116 | □ Meil. | 560,000   | Einwohn. |
| die Markgrafschaft Antwerpen   |     |         |           |          |
| die Grafschaft Flandern        | 115 | —       | 570,000   | —        |
| — Luxemburg                    | 158 | —       | 380,000   | —        |
| — Hennegau                     | 42  | —       | 200,000   | —        |
| — Namur                        | 20  | —       | 94,000    | —        |
| — Limburg                      | 10  | —       | 48,000    | —        |
| — Geldern                      | 8   | —       | 28,000    | —        |
| die Herrsch. Mecheln (Malines) |     |         |           |          |
| — Antwerpen                    |     |         |           |          |
|                                | 469 | □ Meil. | 1,880,000 | Einwohn. |

Das Bisthum Lüttich enthält 105 □ Meil. 220,000 E. (mit Stablo u. Malmedy)

d. Abteien Stablo u. Malmedy 15 —

also in allem 589 □ Meil. 2,100,000 Einwohner.

Prony, dessen Berechnungsart vor der von verschiedenen französischen Präfecten unternommenen viele Vorzüge hat, giebt folgende Bevölkerung der 9 jetzigen belgischen Departements an.

Es hat (behauptet er):

|                              |         |                                                                     |
|------------------------------|---------|---------------------------------------------------------------------|
| d. Dep. Dyle                 | 389,789 | (enthält die Herrsch. Mecheln etc.)                                 |
| — Escaut (Schelde)           | 578,550 | (begreift einen Theil von Oesterreichisch-Flandern etc.)            |
| — Forêts (Wälder)            | 194,011 | (begr. d. österr. Th. v. Luxemb. etc.)                              |
| — Jemappes                   | 408,668 | (begr. Oesterreich. - Hennegau und ein. klein. Theil Brabants etc.) |
| — Lys                        | 475,118 | (begr. ein. Th. v. Oest. - Fland. etc.)                             |
| — Meuse infer. (Nieder-Maas) | 216,566 | (Maastricht etc.)                                                   |
| — Deux Nèthes (beide Netten) | 253,981 | (enth. d. Markgrafschaft Antwerp. etc.)                             |
| — Ourthe                     | 310,444 | (begreift des Hochstift Lüttich etc.)                               |
| — Sambre et Meuse            | 150,754 | (begreift den österreichischen Theil an der Grafschaft Namur etc.)  |

in allem 2,977,881 Menschen.

Diese Berechnung stimmt mit der des Herrn v. Archenholz ziemlich genau überein, wenn man den Ueberschuß von 877,881 auf



den Antheil, den Frankreich schon vorher an den genannten niederländischen Provinzen hatte, u. s. w. rechnet.

**B.** Die 4 Rhein-Departements (4 neuen Departements) enthalten, nach *Eickhof* (*Apperçu statistique des quatre departements réunis de la rive gauche du Rhin*, in seinem *Mémoire sur les quatre departements réunis de la rive gauche du Rhin, sur le commerce et les douanes de ce fleuve etc. Paris, An X.*) folgende Volksmenge, nämlich:

|                                  |       |           |       |                                                                         |
|----------------------------------|-------|-----------|-------|-------------------------------------------------------------------------|
| das Roer-Departement             | • • • | 670,000   | Einw. |                                                                         |
| das Rhein- und Mosel-Departement |       | 260,000   | —     |                                                                         |
| das Saar-Departement             | • • • | 280,000   | —     |                                                                         |
| Dep. Donnersberg (Mont tonnerre) |       | 390,000   | —     | (nach Lehne jedoch nur 358,165; s. am Ende: Statistische Schlussbemerk. |
| in allem                         |       | 1,600,000 | Einw. |                                                                         |

**C.** Das Departement Mont terrible, bestehend aus dem bischöflich-Baselschen Gebiete mit Porentrut (Bruntrut), enthält, nach Poffelt, 48,000 Köpfe (nach Andern nur 35,054). Es wurde im Pariser Traktat mit der helvetischen Republik den 19ten August 1798 an Frankreich abgetreten (ist aber jetzt mit dem Departement vom Ober-Rhein vereinigt).

**D.** Das Departement Lemane (enthaltend Stadt und Republik Genf), begreift, nach Poffelt, 40,000 Köpfe.

**E.** Das Departement Mont blanc, das zwar Poffelt in der vorstehenden Tabelle genannt, aber seine Bevölkerung nicht angegeben hat. Es begreift das Herzogthum Savoyen, und enthält 411,714 Köpfe.

**F.** Die 6 Departements von Piemont, deren Bevölkerung zur Zeit noch unbekannt ist.

**G.** Die Stücke an der spanischen Gränze, deren Bevölkerung gleichfalls unbekannt ist.

Setzt man nun die Menschenzahl der 20 neu hinzugekommenen Departements zu dem Totale der von Poffelt in 88 Departements bemerkten hinzu, nämlich:



|                                           |            |
|-------------------------------------------|------------|
| für die 9 belgischen Depart. (nach Pröny) | 2,977,881  |
| für die 4 Rhein-Depart. (nach Eickhof)    | 1,600,000  |
| für das Departement Mont terrible         | 48,000     |
| — — — — — Leman                           | 40,000     |
| — — — — — Mont blanc                      | 411,714    |
| Summa                                     | 5,077,595  |
| hierzu obige                              | 27,823,896 |

macht in allem 32,901,491 Köpfe:

so kann man, wenn man noch Piemont und die an der spanischen Gränze liegenden Stücke hinzufügt, an die 33 Millionen Menschen, als die gegenwärtige Volksmasse Frankreichs, annehmen. Ja, der berühmte französische Bürger La Lande schlug die Volksmasse der französischen Republik im Jul des Jahres 1801 gar auf 35 Millionen Köpfe an (doch mit Einschluss von 1 Million und 100,000 in den französischen Kolonien).

## BEVÖLKERUNG DER VORNEHMSTEN FRANZÖSISCHEN STÄDTE.

Was die Bevölkerung der vornehmsten französischen Städte betrifft, so kann man sich davon durch folgende (meistens nach Necker, Fabri und Rondel bestimmte) Stufenfolge einen deutlichen Begriff machen. Es enthalten nämlich:

|           | Einwohn.  | Häuser.  |            | Einwohn. | Häuser. |
|-----------|-----------|----------|------------|----------|---------|
| Paris     | 800,000 * | 24,000   | Rouen      | 72,000   | 11,500  |
| Lyon      | 160,000   | 7,780    | Lille      | 67,000   | 11,284  |
| Bordeaux  | 84,000    | 1,800 ** | Verfailles | 60,000   |         |
| Marseille | 80,500    |          | Nantes     | 60,000   |         |
| Brüffel   | 80,000    |          | Antwerpen  | 60,000 * |         |
| Lüttich   | 80,000    |          | Toulouse   | 56,000   |         |
|           |           |          | Nimes      | 50,000   |         |

\* Nach Necker aber nur 680,000.

\*\* Wahrscheinlich unrichtig.

\* In der Mitte des 16. Jahrh. wohl 200,000.



|                | Einwohn.   | Häuser. |
|----------------|------------|---------|
| Strasbourg     | 50,000     | 4,000   |
| Gent           | 45,000 *   |         |
| Amiens         | 43,500     | 5,980   |
| Metz           | 40,000     | 5,827   |
| Cölln          | 40,000     | 8,000   |
| Orleans        | 39,500     | 4,500   |
| Rennes         | 35,500     |         |
| Nancy          | 34,000     |         |
| Montpellier    | 32,000     |         |
| Troyes         | 32,000     |         |
| Caen           | 32,000     |         |
| Angers         | 30,000     | 5,410   |
| Rheims         | 30,000     |         |
| Brest          | 30,000     |         |
| Toulon         | 28,000     | 2,400   |
| St. Etienne    | 27,000     |         |
| Dunkerque      | 27,000     | 1,640   |
| Belfort        | 25,500     | 3,290   |
| Bourges        | 25,000     | 3,738   |
| Grenoble       | 24,000     | 1,100   |
| Aix            | 24,000     |         |
| Havre de Grace | 24,000 **  | 1,500   |
| Clermont       | 24,000     | 1,427   |
| Mainz          | 22,325 *** |         |
| Mecheln        | 22,000     |         |
| Saumur         | 22,000     |         |
| Limoges        | 22,000     | 2,573   |
| Arras          | 21,000     | 3,768   |
| Tours          | 21,000     |         |
| Abbeville      | 20,000     | 3,640   |
| Dijon          | 20,000     | 3,000   |
| Montauban      | 20,000     |         |
| Tournay        | 20,000     |         |
| Douai          | 19,500     | 2,737   |

\* Nach Andern 60,000.    \*\* 15,000.

\*\*\* Vor dem Revolutionskriege 27,000.

|                   | Einwohn.     | Häuser. |
|-------------------|--------------|---------|
| Valenciennes      | 19,500       |         |
| Löwen             | 18,587 *     |         |
| Poitiers          | 18,000       | 4,030   |
| Namur             | 18,000 **    |         |
| Sedan             | 17,500       |         |
| St. Malo          | 17,500       |         |
| Puy               | 17,000       |         |
| Dieppe            | 17,000       |         |
| Luneville         | 16,500       |         |
| Lorient           | 16,500       |         |
| La Rochelle       | 16,000       |         |
| Rochefort         | 16,000       |         |
| Moulins           | 16,000       |         |
| Maastricht        | 16,000       |         |
| Mons              | 16,000 ***   |         |
| Dornick           | 16,000       |         |
| Perpignan         | 15,200       |         |
| Collmar           | 15,000       | 1,877   |
| Cambray           | 15,000       | 2,339   |
| Riom              | 14,800       |         |
| Nevers            | 14,000       | 1,450   |
| Alençon           | 13,500       |         |
| Le Mans           | 13,500       | 2,365   |
| Angouleme         | 13,000       |         |
| Brugge            | 12,000 ****  |         |
| Ostende           | 12,000 ***** |         |
| Eupen             | 12,000 ***** |         |
| Blois             | 12,000       | 1,589   |
| Chalons sur Marne | 12,000       | 2,800   |
| Bayonne           | 11,000       |         |

\* Im Jahr 1800; vorher an 20,800.

\*\* Nach Andern 24,000.

\*\*\* Nach Andern 30,000.

\*\*\*\* 42,000? nach Fabri 20,000.

\*\*\*\*\* 14,000? nach Fabri 16,000.

\*\*\*\*\* 9,000.



|                    | Einwohn. | Häuser. |                    | Einwohn. | Häuser. |
|--------------------|----------|---------|--------------------|----------|---------|
| Bar le Duc         | 10,800   | 1,100   | Limburg            | 8,000    |         |
| St. Quentin        | 10,500   |         | Roermonde          | 8,000    |         |
| Agde               | 10,000   | 1,065   | Soissons           | 7,500    |         |
| Ath                | 10,000   |         | Auch               | 7,500    |         |
| Vannes             | 10,000   |         | Calais             | 6,500    |         |
| Coblenz            | 10,000   |         | Bastia in Corsika  | 6,000    |         |
| Cahors             | 9,500    |         | Cette en Languedoc | 6,000    |         |
| Pau                | 9,000    |         | Herve              | 6,000    |         |
| Macon en Bourgogne | 9,000    |         | Cleve              | 5,200    |         |
| Luxemburg          | 9,000    |         | Cherbourg          | 5,000    |         |
| Agen en Guyene     | 8,000    | 862     | Crefeld            | 5,000    |         |

### POLITISCHER TOTALBESTAND.

Er bestand vor der Revolution in 40 Generalgouvernements, 400 grossen Städten, über 1,500 kleinen Landstädten, über 100,000 Flecken und Dörfern, worunter 42,500 Pfarrdörfer (paroisse), über 4,000,000 Feuerstellen, in 135 Kathedral- und noch einmal so viel Kollegialkirchen, 13,421 Mönchs- und 600 Nonnenklöstern, 18 Erzbis- und 109 Bisthümern, 160,000 Klostergeistlichen, 23,000 Mädchen in den Nonnenklöstern, wozu noch 16- bis 17,000 (ausser den Prioreien) in den Abteien lebende, und 30,000 Schwestern von geistlichen Societäten kamen. Die Einkünfte dieser geistlichen Personen betrugen weit über 100 Millionen, und ihre Güter, nach Fermond, 660 Millionen Livres. Die Erzbischöfe standen sich jährlich von 16- bis 100,000 Livres, und die ihnen untergeordneten Bischöfe von 6,000 bis 60,000 Livres. Jetzt bekommen die Erstern (die auf 10 herabgesetzt sind) jährlich nur 15,000 Franken, die Letztern (deren jetzt nur 50 sind) 10,000 Franken. Die Anzahl der Reformirten betrug, nach Büsching,  $2\frac{1}{2}$  Million, welche im Jahr 1782 an 430,000 Ehen hatten. Judenfamilien waren im Jahr 1781 an 3,045 vorhanden. Durch die Revolution ist der politische Bestand sehr verändert worden. Frankreich besteht jetzt, im Jahr 1803, aus



108 Departements, welche wiederum in Kantons, und diese in Municipalitäten, eingetheilt sind. Zu der Anzahl der Städte sind durch Acquisition des österreichischen Belgiens 109 (ohne die große Anzahl der auf dem linken Rheinufer belegenen u. s. w. zu rechnen) hinzugekommen. Die Hauptveränderungen mit der Klerisei siehe unter dem Artikel: Religionsverfassung. Die ursprünglichen Nationalgüter betrugen (nach einem Berichte des Johannot im Nationalkonvent zu Paris, im April des Jahres 1795) an 2,147 Millionen an Werth — die Nationalwaldungen über 2,000 Millionen — die Güter der Emigrirten 9,552 Millionen (doch gab diese letztere Fermond, in seiner im Conseil der Fünfhundert im Jahr 1796 im März gehaltenen Rede, nur auf 2,707 Millionen an) — die Häuser derselben 1,000 Millionen, und die Mobilien derselben 20 Millionen. Allein in diesem Verzeichniß fehlen noch die auf 3,000 Millionen geschätzten Güter in den Niederlanden und den vereinigten Ländern, die Pfarrhäuser und Güter in den Kolonien, und das unermessliche Mobiliarvermögen der Nation. Zum Weinbau wurden 1,600,000 Morgen Landes gebraucht, und man schätzte den Werth des Ertrags auf 500 Millionen Livres.

### NATIONALCHARAKTER.

Große Lebhaftigkeit und viel Geist, aber verbunden mit trügerischer Schmeichelei und Unterthänigkeit, unbeständig und voller Intriguen, ohne feste moralische Grundsätze, stets auf Gewinn bedacht, prachtliebend, eitel, verschmitzt in allen Unternehmungen, voller Leichtsin, nicht ohne Tapferkeit, aber sehr ruhmbegierig — mäßig im Essen und Trinken, aber ausschweifend in der Liebe, und allzu nachgiebig gegen das andere Geschlecht — groß und schlank, aber von magerm Körperbau und keiner sonderlich vortheilhaften Physiognomie; fähig, alle mögliche Strapazen zu erdulden, wenn nur dadurch etwas gewonnen wird, aber ohne weise Selbstbeherrschung



im Genuss. Einer ihrer Landsleute charakterisirt sie folgendergestalt sehr richtig: „Les François, „ sagt er, „ ont une humeur enjouée „ et agréable, et passent pour le peuple le plus poli de l'Europe; „ ils ont beaucoup d'honnêteté pour les Étrangers, quoiqu'ils n'en „ soient pas fort aimés!! — Ils ne peuvent pas s'attribuer la gloire „ d'avoir inventé bien des choses, mais ils sont habiles à perfectionner ce que les autres ont inventé.,,

### RELIGIONSVERFASSUNG UND GEISTLICHER ETAT DER REPUBLIK.

Im ersten Feuer des Revolutionskrieges, und als der politische Fanatismus sich vieler jungen Schwindelköpfe bemächtigt hatte, suchte man alle positive Religion und den äussern Gottesdienst zu verbannen. Die traurigen Folgen hiervon zeigten sich bald, und man lernte einsehen, dass die grosse Menge noch nicht so weit in ihrem reinen Vernunftgebrauch vorgerückt sei, dass sie alle sinnliche Vehikel an sich moralischer Wahrheiten entbehren könnte. Der Koloss des mönchischen Hierarchismus ist indess einmal gestürzt, und wird es wahrscheinlich auch bleiben, wenn gleich Frankreich, so gut wie jedes andere Land, eine gewisse äussere Staatsreligion aufrecht erhalten muss. Man hat hierzu (vermöge des den 26sten Messidor des Jahres 9 (d. i. den 15ten Jul 1801) zwischen dem Oberkonful der französischen Republik und dem Papst Pius VII. zu Paris geschlossenen und den roten September ebendesselben Jahres ausgewechselten Konkordats in 17 konventionellen Artikeln, nebst 77 organischen Artikeln) die vorher schon herrschende katholisch-apostolische und römische Religion und Gottesdienst beibehalten, welche die grosse Majorität der jetzigen französischen Bürger als herrschend anerkennt. Doch muss, vermöge jenes Konkordats, der Gottesdienst dieser Religion sich nach den Polizeiverordnungen der Regierung richten, und es darf ohne die Erlaubniss derselben



keine päpstliche Bulle noch ein Breve publicirt oder vollzogen werden, auch kein päpstlicher Abgesandter sein Amt verwalten, noch sich eine Synode oder ein Concilium versammeln. Bei dem Staatsrathe kann man sich gegen alle Mißbräuche beklagen, die sich die Geistlichen erlauben. Endlich darf auch kein Fremder ohne Erlaubniß der Regierung ein geistliches Amt versehen. Der katholische Gottesdienst steht gegenwärtig unter der Leitung von 10 Erzbischöfen und 50 Bischöfen. Die 10 neuen Erzbisthümer sind: 1. zu Paris, 2. Mecheln, 3. Befançon, 4. Lyon, 5. Aix, 6. Toulouse, 7. Bordeaux, 8. Bourges, 9. Tours, 10. Rouen.

I. Unter dem Erzbischof zu Paris stehen 8 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Troyes, 2. zu Amiens, 3. Soissons, 4. Arras, 5. Cambrai, 6. Versailles, 7. Meaux, 8. Orleans.

II. Unter dem Erzbischof von Mecheln stehen 7 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Namur, 2. Dornick, 3. Aachen, 4. Trier, 5. Gent, 6. Lüttich, 7. Mainz.

III. Unter dem Erzbischof zu Befançon stehen 5 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Autun, 2. Metz, 3. Strassburg, 4. Nancy, 5. Dijon.

IV. Unter dem Erzbischof von Lyon stehen 4 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Mende, 2. zu Grenoble, 3. Valence, 4. Chambery.

V. Unter dem Erzbischof von Aix stehen 4 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Nizza, 2. Avignon, 3. Ajaccio, 4. Diane.

VI. Unter dem Erzbischof von Toulouse stehen 5 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Cahors, 2. Montpellier, 3. Carcassone, 4. Agen, 5. Bayonne.

VII. Unter dem Erzbischof von Bordeaux stehen 3 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Poitiers, 2. La Rochelle, 3. Angoulême.



VIII. Unter dem Erzbischof von Bourges stehen 3 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Clermont, 2. St. Tour, 3. Limoges.

IX. Unter dem Erzbischof von Tours stehen 7 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Mans, 2. Angers, 3. Nantes, 4. Rennes, 5. Vannes, 6. St. Brieux, 7. Quimper.

X. Unter dem Erzbischof von Rouen stehen 4 Bischöfe, nämlich 1. der Bischof zu Contances, 2. Bayeux, 3. Seez, 4. Evreux.

Die Ernennung zu den Erzbisthümern geschieht von dem Oberkonsul, und die kanonische Einsetzung derselben durch den heiligen Stuhl, nach den vor der Regierungsveränderung in Frankreich eingeführten Formalitäten. Sie müssen, ehe sie ihr Amt, welches nur im 30sten Jahre geschehen kann, antreten, den Eid der Treue (so wie er vor der Regierungsveränderung gebräuchlich war) in die Hände des Oberkonsuls ablegen. Die Geistlichen der zweiten Klasse legen denselben Eid in die Hände der von der Regierung bezeichneten Civilbeamten. Die Bischöfe ernennen zu den Pfarren, nach der neuen, von ihnen gemachten und von der Regierung gebilligten, Eintheilung der Kirchsprengel, welche Ernennung und kanonische Institution der Pfarrer jedoch zuvor gleichfalls von der Regierung gebilligt seyn muß; jedes Friedensgericht enthält wenigstens Eine Pfarre. Auch bleibt das Eigenthum der einmal veräußerten geistlichen Güter und die zu denselben gehörigen Rechte und Einkünfte den Besitzern. Alle katholische Kirchen in ganz Frankreich haben nur Eine Liturgie und Einen Katechismus, und kein Festtag darf (den Sonntag ausgenommen) ohne die Erlaubniß der Regierung eingeführt werden. Die Pfarrer sind gehalten, für das Wohl der Republik und der Konsuln zu beten, und sind in 2 Klassen getheilt, wovon die der ersten jährlich 1,500, die der zweiten aber 1,000 Franken bekommen; doch können ihnen, wenn es die Umstände erfordern, die Gemeinderäthe großer Kommunen eine Zulage auf ihre Alimentgelder oder auf ihre Octroys anweisen. Was die protestan-



tische Gottesverehrung betrifft (wovon die organischen Gesetze, unter 3 Abtheilungen, aus 44 Artikeln bestehen), so haben die Reformirten in Frankreich ihre Kirchen, Prediger, Lokalkonsistorien und Synoden. Auf 6,000 reformirte Seelen ist Eine Konsistorialkirche errichtet, und 5 Konsistorialkirchen machen den Bezirk einer Synode aus. Das Konsistorium jeder reformirten Kirche besteht aus dem Pfarrer und 6 bis 12 Aeltesten. Die Mehrheit der Stimmen desselben bestimmt die Wahl des Pfarrers, der ein Franzose seyn muß, und der Staatsrath, der das Departement der kirchlichen Angelegenheiten besorgt, legt dem Oberkonsul diese Wahl demnächst zur Billigung vor, worauf der Pfarrer den Eid der katholischen Klerisei vor dem Präfekten ablegt. Auch muß er nochmals ebenfalls für das Wohl der Republik und der Konsuln beten. Jede Synode besteht aus dem Pfarrer und einem Aeltesten jeder Kirche; und sie wacht über Alles, was die Feier des Gottesdienstes, den Lehrunterricht, und die Führung der kirchlichen Angelegenheiten betrifft. Doch müssen alle ihre Decisionen der Regierung zur Billigung vorgelegt werden, und sie darf sich nur nach von der Regierung erhaltener Erlaubniß versammeln, welche Versammlung jedoch nicht über 6 Tage dauern darf, und wobei die Präfekten oder Unterpräfekten gegenwärtig seyn müssen. — Die Lutheraner haben gleichfalls ihre Pfarren, Kirchen, Lokalkonsistorien, Inspektorate und Generalkonsistorien. Die Pfarren und Lokalkonsistorien sind auf eben den Fuß, wie die reformirten, gesetzt. Fünf lutherische Konsistorialkirchen machen den Bezirk eines Inspektorats aus, welches aus dem Geistlichen und einem Aeltesten jeder Kirche des Bezirks besteht, und sich nur nach erhaltener Erlaubniß der Regierung versammeln darf. Jedes Inspektorat wählt aus seinem Mittel 2 Weltliche und 1 Geistlichen, welcher den Titel eines Inspektors erhält, und welcher die Aufsicht über die Pfarrer und die Ordnung in den Kirchen hat. Der lutherischen Generalkonsistorien sind 3, nämlich für den Ober- und Niederrhein zu Straßburg, für das Saar- und



Donnersberg-Departement zu Mainz, für das Rhein-, Mosel- und Roer-Departement zu Köln. Jedes Konsistorium besteht aus einem weltlichen protestantischen Präsidenten, 2 Inspektoren und 2 Deputirten von jedem Inspektorat. Der Präsident und die beiden Inspektoren werden von dem Oberkonsul ernannt. Das Konsistorium kann sich nur mit Erlaubniß der Regierung versammeln, in Gegenwart eines Präfekten oder Unterpräfekten, und die Versammlung darf nicht über 6 Tage dauern. Auch müssen die abzuhandelnden Materien vorher dem Staatsrath der kirchlichen Angelegenheiten vorgelegt werden. (Man sehe hierüber weitläufig *Organisation des Cultes*, Paris, in der Druckerei der Republik. 1801. 8.) Uebrigens sind im französischen Gebiete ungefähr 3 Millionen Protestanten.

### SEEMACHT.

Einige Jahre vor der Revolution, nämlich im Jahre 1785, bestand die französische Seemacht, ohne die Schaluppen, in ungefähr 256 Kriegsschiffen, welche mit 8368 Kanonen besetzt waren, nämlich 72 Linienschiffen, 74 Fregatten, 28 Korvetten, 36 Gabarren, 27 Kutters und 19 Bombardirgaleotten. Eine andere Nachricht von dieser Zeit giebt nur 179 Kriegsschiffe an, nämlich 97 Kriegsschiffe von 50 bis 110 Kanonen, wovon 27 mit Kupfer beschlagen, 50 Fregatten von 20 bis 40 Kanonen, und 32 Korvetten, Galeeren und Schebecken von 4 bis 24 Kanonen. Gegen das Ende des Jahres 1795 bestand das Seepersonale in 8 Viceadmiralen, 16 Kontreadmiralen, 30 Divisionschefs und 180 Fregattenkapitains. Während des Revolutionskriegs eroberten oder zerstörten bloß die Engländer von 1793 bis zum Oktober des Jahres 1801 den Franzosen 45 Linienschiffe, 2 Funfzig-Kanonenschiffe, 133 Fregatten, 161 Sloops oder andere Schiffe. Deswegen ist die Republik gegenwärtig mit Erbauung neuer Schiffe eifrigt beschäftigt. Die vorzüglichste Schiffswerft



ist zu L' Orient in Bretagne; die vornehmsten Seezughäuser sind zu Toulon, Brest, Havre, Port Louis und Rochefort; Hauptkriegshäfen sind Brest, Toulon, St. Orient, Havre und Antwerpen; Seeakademien findet man zu Dünkirchen, Brest und St. Malo. Die Seeangelegenheiten stehen jetzt unter einem eignen Marineminister und Seepräfekten. Es wird indessen auch eine sehr lange Zeit, und ein anhaltender Friede erforderlich seyn, wenn sich die französische Marine wieder erholen soll; und wenn auch dieses wirklich der Fall seyn sollte, so werden doch die Franzosen den Engländern in ihrer vortrefflichen und bewundernswürdigen Manövrirkunst nachstehen! —

### LANDMACHT UND MILITÄIRVERFASSUNG.

Die gesammte Armee steht, (vermöge eines Konsularbeschlusses vom 9ten März 1802) außer den Konsuln, dormalen unter einem Kriegsverwaltungsrathe, Ministerdirekteur und Kriegsminister. Der Kriegsverwaltungsrath selbst, der sich wenigstens alle 10 Tage 3mal versammelt, besteht aus 3 Staatsräthen (welche Generale sind) und einem Generalsekretair. Von den 3 Staatsräthen desselben hat der erste unter Aufsicht und Direktion: alle Lebensmittel, Brodt, Fleisch, Getränke, Lieferungen für Feldzüge, außerordentliche Verproviantirungen zu Belagerungen u. dgl.; der zweite die Gelder, Hospitäler, Vorschlagung der Kriegsordonnateurs und Kommissaire, die Gesundheitsbeamten, und die Agenten des Feldpostwesens; der dritte: Kleidung und Ausrüstung, Feldgeräte, Fuhrwesen, Remonte und Pferdegeschirr. Diese 3 Staatsräthe arbeiten nun täglich mit dem Direkturminister. Letzterer hat mit dem Kriegsminister gleichen Rang, und arbeitet in Verbindung mit demselben und den Konsuln, hat ferner den Vorsitz im Kriegsverwaltungsrathe, und entscheidet, und unterschreibt allein, in allen (zu seinem Amte gehörigen) Geschäften. Objekte der Geschäfte des Kriegsministers



sind (seit dem 1sten Germinal, d. i. dem 22sten März des Jahres 1802): Konfektion — Rekrutenwesen — Organisation — Disziplin und Polizei der Armee — militairische Bewegungen — Musterrungen — Bezahlung des Soldes — Belohnung für glänzende Thaten — Gratifikationen für Feldzüge — Ernennung zu den Stellen — Aufnahme unter die Invaliden — die Gensd'armie — das Personelle und Materielle des Artillerie- und Geniewesens — Pensionen und Reformtraktament — das Depot — und Archiv des Kriegswesens u. s. w. — und die außerordentlichen und geheimen Ausgaben. Obergenerale hat die Republik in Friedenszeiten nur da, wo besondere Armeecorps existiren, z. B. in der italiänischen Republik, in Helvetien, St. Domingo, Guadeloupe und Ostindien. Nach der neuesten Militairorganisation sind der Generalinspektoren der französischen Armee, (welche den ersten Militairrang haben), 32, (nämlich 8 für die Kavallerie, 12 für die Infanterie, 6 für die Artillerie, 3 für das Geniekorps und 3 für die Gensd'armie). Unmittelbar auf die Generalinspektoren folgen im Range die Kommandanten der 27 Militairdivisionen, in welche die Republik getheilt ist.

Die 6000 Mann starke Konfulargarde wird dermalen von 4 Generalen kommandirt, nämlich einem General der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und einem Ingenieur; und diese vier Generale erhalten täglich unmittelbar die Ordres von dem ersten Konful (denn die Konfulargarde hat ihre Kavallerie und Artillerie). Die Garde zu Fuß besteht in 2 Bataillons Grenadiere und 2 Bataillons Chasseurs. Die Garde zu Pferde besteht aus 2 Regimentern, nämlich einem Regiment Grenadiere und einem Regiment Chasseurs. Beide Arten von Garde haben, vermöge eines Konfularbeschlusses vom 14ten November 1801, ein besonderes Verwaltungsconseil, und empfangen auf Anweisung des Kriegsministers die ihnen bestimmten Gelder directe aus dem öffentlichen Schatze.

Die sämtlichen Truppen der französischen Republik bestanden im Oktober 1801 in:



- a. Linieninfanterie: 110 Halbbrigaden nebst 4 provisorischen Halbbrigaden der Orientarmee;
- b. leichter Infanterie: 30 Halbbrigaden, nebst einer provisorischen Halbbrigade der Orientarmee;
- c. Freicorps: 5 Bataillons 5 Legionen und ein Corps Marinegrenadiere;
- d. Artillerie: 8 Regimenter zu Fuß, 8 Regimenter reitender Artillerie (welche letztere aber im folgenden Jahre auf 4 eingeschränkt wurden), 12 Kompagnieen Arbeiter und 3 Bataillons Pontonniers;
- e. Geniecorps: 4 Bataillons Sappeurs und 7 Kompagnieen Mineurs;
- f. Kavallerie: 2 Karabinier- und 2 schwere Kavallerieregimenter, 20 Regimenter Dragoner, 20 Regimenter Jäger zu Pferde, und 12 Regimenter Husaren.
- g. wozu noch kommen: 10 Halbbrigaden Veteranen Kanoniere in Dienstaktivität, nebst 26 Divisionen Gensd'armerie.

Was den Numerairbestand der Armee betrifft, so wurde solcher im Anfang des März in englischen Zeitungen (außer den Schweizern, dem polnischen Auxiliarcorps und den Gensd'armes) zu 387,000 Mann angegeben, nämlich:

|         |      |                                                                                                                                                                                                            |
|---------|------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6,000   | Mann | Konsulargarde,                                                                                                                                                                                             |
| 22,000  | —    | Kavallerie und Dragoner,                                                                                                                                                                                   |
| 30,000  | —    | Jäger zu Fuß und Husaren,                                                                                                                                                                                  |
| 19,000  | —    | Artillerie, Mineurs und Pontonniers zu Pferde und zu Fuß (und wird die Artillerie, wegen der vielen festen Plätze, welche die Republik durch den Frieden bekommen hat, noch beträchtlich vermehrt werden), |
| 250,000 | —    | Linientruppen, Infanterie,                                                                                                                                                                                 |
| 60,000  | —    | leichte Truppen.                                                                                                                                                                                           |

Nach einer andern Nachricht bestand die wirkliche Militärmacht der Republik um diese Zeit außer der Konsulargarde und Gensd'armerie



in 454,000 Mann. Die Anzahl der zur Konfektion eingezeichneten jungen Leute betrug um eben diese Zeit (im Frühjahr 1802) über 900,000 (nach Einigen gar 1 Million 200,000) Köpfe, wovon wenigstens 200,000 in 3 Monaten in dienstfähigem Stande seyn können.

Die Ausgaben für die Landmacht betrugen im Jahr 10 der Republik an 210 Millionen Livres.

Die vornehmsten Zeughäuser sind zu St. Omer, Lille, Luxemburg, Metz, Auxonne, Grenoble und Antibes.

### FINANZETAT.

Die Masse des im Jahr 1785 in Frankreich zirkulirenden Geldes ward über 2,200 Millionen Livres angegeben. Innerhalb 10 Jahre (von 1776 bis 1786) nahm die Krone an 1,250 Millionen auf.

#### Staatseinnahme.

Im Jahr 1780 gewährte die Staatseinnahme (wie Necker in seinem *Compte rendu* zeigt) einen reinen Ueberschuß von 10 Millionen, denn sie bestand (ohne die 17 Millionen betragenden Remboursements) in 264 Millionen baar.

Im Jahr 1781 gewährte die Staatseinnahme, nach Ebendenselben, reinen Ueberschuß von 33 Millionen gegen die Ausgabe dieses Jahres; denn sie bestand in 428 Millionen. (Allein der Finanzminister Calonne behauptete gegen Necker, daß vielmehr in diesem Jahre 80 Millionen

#### Staatsausgabe.

Diese betrug, nach Necker, im Jahr 1780 nur ungefähr 254 Millionen.

Die Staatsausgabe des Jahres 1781 betrug nach Necker nur 395 Millionen, nämlich

a. zur Erhaltung des Staates, der Regierung und Kriegsmacht (welche letztere nebst der Flotte 103 Millionen kostete) 178 Millionen.



*Staatseinnahme.*

an der Einnahme gegen die Ausgabe desselben gefehlt habe! — —)

NB. Bei der Absetzung Calonne's fand ein Deficit von 115 Millionen in der Einnahme statt (und nicht, wie Einige vorgaben, von 140 Millionen, welches nach seiner Meinung ein Viertel der Territorialeinkünfte von Frankreich ausmachen würde).

Im Jahr 1785 war nach Necker bei der Staatseinnahme, verglichen mit der Staatsausgabe desselben, ein Deficit von 12,500,000 Livr. Diese Staatseinnahme betrug 617 Mill.

*Neuester Zustand  
der Staatseinnahme der Republik.*

Im Jahr 9 betrugen die Staatseinkünfte 526 Millionen.

Aus dem *Compte rendu* des Finanzministers Gaudin weiß man, daß für das Jahr 10 an direkten Kontributionen und andern Revenüen über 503 Millionen Franken eingingen, die zu Deckung der Ausgaben dieses Jahres angewendet wurden.

a. Die Grundsteuer betrug 200 Mill.

b. die Abgabe von Thüren und Fenstern 17 —

(Die persönliche, Mobiliar- und

*Staatsausgabe.*

b. an Interesssen von Nationalschulden und Leibrenten 200 Millionen.

c. zu Tilgung einiger Kapitalien, an 17 Millionen.

Die Staatsausgabe des Jahres 1781 betrug nach Necker 629,500,000 Livres.

*Staatsausgabe der Republik  
für das Jahr 10.*

Diese betrug 500 Millionen, nämlich

a. für die Landmacht 210 Mill.

b. für die Seemacht 105 —

c. für das Innere 30 —

d. für die Finanzen 147 —

u. 529,000 Frank.

e. für den öffentlichen Schatz 5 —

f. für die Justiz 10 —

g. für auswärtige Angelegenheiten 6 —

h. für die Polizei 1 —

u. 725,000 Frank.



*Staatseinnahme.*

Luxussteuer wurde in diesem Jahre auf  $\frac{1}{32}$  erhöht.)

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| c. die Forsten brachten auf über | 33 — |
| d. die Zölle gegen               | 31 — |
| e. die Posten über               | 10 — |
| f. die Nationallotterie gegen    | 12 — |
| g. die Salzwerke über            | 3 —  |

Anmerk. Aus dem Verkauf von 180 Nationalgütern, deren Werth man nur auf 638,582 Franken schätzte, wurden wirklich 1 Million 177,579 Frank. eingebracht.

*Staatsausgabe.*

i. für unvorhergesehene Bedürfnisse 10 —

k. für Negotiationskosten 15 —  
und 500 Franken.

l. dazu kommt die öffentl. Schuld von 58 —  
u. 730,000 Frank.

Anmerk. Der Kredit von 30 Millionen in Nationalgütern, welcher für das Jahr 10 eröffnet war, ist unnöthig geworden.

Der Finanzetat des 11ten Jahres der Republik ist nach dem Budget oder Finanzplan, welchen die Staatsräthe Cretet, Defermont und Berenger im März des laufenden Jahres dem gesetzgebenden Corps vorlegten, folgender:

*Staatseinnahme.*

Sie wurde zu 589 $\frac{1}{2}$  Million berechnet, und ist folglich beträchtlicher als im Jahr 10. Die Ursache davon ist, weil sie durch die Kontributionen der 6 neuen Departements (Piemont), durch eine auswärtige Einnahme (Re-cette exterieure) von 20 Millionen, durch Verbesserung verschiedener Zweige der öffentlichen Einkünfte etc. vermehrt worden.

*Staatsausgabe*

wird überhaupt auf 589 Millionen 500,000 Franken angesetzt. Davon sind bestimmt:

a. für das Kriegsministerium 243 Mill.

b. für die Marine 126 —

c. für das Ministerium des Großrichters 13 —  
und 318,730 Frank.

d. für das Ministerium der ausw. Angeleg. 7 —



**Staatseinnahme.**

*Anmerk.* Die Grundsteuer des Jahres 12 ist für die 108 Departements d. Republik auf 210 Millionen Franken, die Personalsteuer auf 32 Millionen 800,000 Frank., und die Thüren- und Fenstertaxe auf 16 Millionen festgesetzt.

**Staatsausgabe.**

e. f. d. Minist. des Innern 47 —  
und 110,000 Frank.

f. f. d. Minist. d. Finanzen 56 —  
und 47,787 Frank.

g. für das Ministerium  
des öffentl. Schatzes 6 —

h. f. Negotiationskosten 9 —

i. für unvorhergesehene  
Ausgaben 8 —

*Anmerk. 1.* Diese Ausgabe im laufenden Jahre nahm durch die vermehrten Administrationskosten, die öffentliche Schuld, die Pensionen in den neuen Departements, durch die in Westindien befindlichen Truppen, die außerordentl. Arbeiten bei der Marine und die Operation in den Kolonien zu.

*Anmerk. 2.* Für das Jahr 12 sind der Regierung im voraus provisorisch 400 Mill. bewilligt, die von den Einkünften dieses Jahres genommen werden.

**Staatsschulden.** — Unter dem Kardinal Fleury fingen die unklugen Ausgaben bereits an. Unter dem Kardinal Terray erreichten sie eine Höhe von 40 Millionen, und wuchsen immer mehr. Der siebenjährige Krieg fügte eine neue Schuldenmasse von 1,000 Millionen Livres hinzu, und die Summe stieg nochmals zu 3,400 Millionen Livres. Im Jahr 1785 machte die Regierung einen Plan, binnen 25 Jahren 1,264 Millionen der Nationalschuld abzutragen, und der Finanzminister Calonne behauptete öffentlich im folgenden Jahre in der Versammlung der Notabeln, daß von den 3,400 Millionen Nationalschuld bereits 606 Millionen durch ihn bezahlt worden wären, ohne neue Auflagen gemacht zu haben. — Nach einer sehr



wahrscheinlichen Berechnung war schon in den 3 erstern Jahren des Revolutionskrieges (von 1792 bis 1795) die französische Schuldenmasse durch 6,000 Millionen Livres vermehrt worden. Zu Tilgung der Nationalschuld waren im 10ten Jahre der Republik 70, nach Andern 30, Millionen bestimmt, wozu man den Fond aus dem Verkauf sämmtlicher der Republik gehöriger Aecker und Ländereien nehmen wollte. Diese öffentliche Staatsschuld wird vom Finanzminister Gaudin zu 64 Milliards 23,482 Franken (worunter 3 Mill. 193,835 Franken Schulden, von den 6 neuen Departements) angegeben.

### **DIE VORZÜGLICHSTEN NATUR- UND KUNSTPRODUKTE MIT AUSSCHLUSS DER KOLONIEEN.**

Unter den Metallen hat Frankreich Kupfer, Eisen und etwas Blei; an Gold (außer etwas Goldsand am Rhein) und Zinn ist gänzlicher Mangel. Unter den Mineralien: Steinkohlen (vorzüglich in den Niederlanden), Vitriol und Salpeter; ferner: Quellsalz (vorzüglich in Franche Comté und Lorraine) und Seesalz (an den Küsten des mittelländischen und westlichen Meeres); Tabak, Waid, Hanf, Flachs (vorzüglich in den Niederlanden), Manna, Safran, Feigen, Oliven, (das beste Baumöl wird in Provence und Languedoc producirt,) Obst (vorzüglich Pflaumen und Aepfel), Mandeln, Kastanien, Rosinen, Kapern (mehrentheils in der Gegend von Toulon), alle Arten Weine, vorzüglich die edeln Burgunder, Champagner und Muskatweine (bloß zum Weinbau werden daher, wie man behauptet, gegen 1,600,000 Morgen Landes gebraucht, und man schätzt den Werth des Ertrags auf 300 Millionen Livres, wovon auf 15 Millionen Livres außer Landes geführt werden), Branntwein (wovon vor der Revolution zu Cognac an der Charente jährlich 40,000 Oxhoft, und auf den Inseln Ré und Oleron 14,000 Oxhoft bereitet wurden), alle Arten Liqueurs und Weinessig, Getreide (vorzüglich



in der Vendée, den Niederlanden und der ehemaligen Pfalz), Hornvieh, Maulesel, Wildpret, Fische, Holz, Seide (letztere vorzüglich in der Provence, in Piemont und Savoyen), alle Arten von Manufaktur-, Fabrik- und Galanteriewaaren, als: Batist, Schleier, Kamertuch (in der Picardie, in Artois, Hennegau und Flandern), Leinwand und Segeltuch (vorzüglich in Bretagne, Rouen, Laval u. s. w.), Gold- und Silberstoffe, Gewebe und Spitzen (vorzüglich in Lyon), Tücher (in Abbeville, Sedan, Elbeuf, Eupen, Herve, Löwen, Gent, Ypern, Limburg), Muffeline, Kattun und Siamoise (in der Normandie, in Flandern, Brabant und Hennegau), alle Arten Seidenstoffe und Band, Flor, Manchester und Sammet, Kamelott, Tapeten, Leder, Papier (von welchem Auvergne und Anjoumois das beste in Europa liefern), Quincailerie in Kupfer und Messing (vorzüglich in Namur und Hennegau), Porzellan und Fayence (in Hennegau und Dornick), Glas und Spiegelscheiben (letztere von vorzüglicher Grösse im Walde bei Fere in der ehemaligen Picardie), Seife und sonst noch verschiedene Arten von Material- und Kramwaaren, wovon in dem Artikel: Industrie, ein Mehreres.

### WISSENSCHAFTLICHE KULTUR.

Die französische Nation hat sich in vielen wissenschaftlichen Fächern von je her ausgezeichnet. In einem geschmackvollen Vortrage der Geschichte, in scharfsinnigen politischen Untersuchungen, in der Dichtkunst, Philosophie, Mathematik und Physik hat sie grosse Meister aufzuweisen, so wie sie in der Kriegsbaukunst vor allen europäischen Nationen den ersten Platz einnimmt. Zur Zeit des Königthums wurde die Gelehrsamkeit durch 18 Universitäten und mehrere Akademien, Kollegien und Gymnasien, die aber nachmals durch ein Dekret im Jahr 1793 vernichtet wurden, befördert. — Unendlich hat das republikanische Frankreich durch Eroberung und Ankauf so vieler Kunstwerke aller Art gewonnen, wovon gegenwärtig



Paris der erste Sammelplatz ist. Der ganze öffentliche Unterricht ist vermöge eines vom Staatsrath Fourcroy dem gesetzgebenden Corps am 20sten April 1802 vorgelegten Schulplans (welcher jährlich 7 Millionen 310,000 Franken, und folglich 2 Millionen mehr als bisher, erfordert) in 4 Stufen abgetheilt, nämlich:

- a. in Primairschulen, wo die Gemeinden den Lehrern eine Wohnung geben, und die Kinder eine gewisse Summe für den Unterricht bezahlen;
- b. in Sekundairschulen, welche Privatetablissements sind und bleiben, und welche die Regierung unterstützt, indem sie den Unternehmern Wohnungen, Gratifikationen und Geld giebt. Deren Zöglinge werden zum Konkurs zugelassen, um in den höhern Schulen auf Kosten der Republik erhalten zu werden.
- c. In Lycäen, welche an die Stelle der Centralschulen treten, und worin, außer der ältern und neuern Litteratur, bloß die Anfangsgründe der Wissenschaften gelehrt werden;
- d. in Specialschulen, deren Gegenstand die Anfangsgründe der Wissenschaften sind, und die man mit den Schulen für den Dienst des Vaterlandes nicht verwechseln muß, die ebenfalls beibehalten werden. Die Anzahl der sogenannten Nationalzöglinge beträgt an die 6,400.

Unter den übrigen großen Nationalanstalten zur Vervollkommnung der Wissenschaften und Künste zeichnen sich das Museum d'histoire naturelle, die Ecole de Médecine, Ecole d'agriculture (d. i. allgemeine Kunstschule), Ecole polytechnique (mit 18 ordentlichen und 10 außerordentlichen Lehrern, die in mathematischen und physikalischen und den auf die Vervollkommnung der Manufakturen und Gewerbe abzielenden Wissenschaften Unterricht ertheilen), Ecole centrale des quatre nations, Institut d'Egypte, Ecole centrale du Pantheon, das Institut national (welches aus 144 in Paris wohnenden, und einer gleichen Anzahl affociirten, außerhalb Paris lebenden Gliedern besteht, in 3 Klassen: Mathematik und Physik, Moral und Politik,



und Litteratur und schöne Wissenschaften, getheilt ist, wovon jede ihren Präsidenten hat), die Société des observateurs de l'homme, Lyce republicain, und das Collège de France, sämmtlich zu Paris, so wie ebendasselbst die Nationalbibliothek, die Bibliothek des Pantheons (vormals der Abtei St. Genevière) vorzüglich aus. Auch sind neuerlich zu Pelay im Montblanc-Departement und zu Grislautern im Saar-Departement zwei praktische Bergwerkschulen errichtet, wovon jede 10 Zöglinge unterhält und 3 Professoren hat.

Die Kunde des Alterthums, der Erdbeschreibung, der Natur und vieler Künste und Wissenschaften nimmt daher mit Riesenschritten zu, und für die Statistik insonderheit eröffnet sich durch die vereinigten Bemühungen vieler grossen französischen Gelehrten ein Feld, das die reichlichste Erndte verspricht! — Alles ist in rastloser wissenschaftlicher Thätigkeit, vom ersten Konful bis zum geringsten Civilbedienten.

### NATIONALINDUSTRIE UND KUNSTFLEISS.

Die Manufakturen und Fabriken, die bei weitem den Hauptzweig des französischen Kunstfleisses ausmachen, sind durch die Aufmunterungen und Unterstützungen, die ihnen vormals König Ludwig XIV. durch den grossen Minister Colbert angedeihen liess, noch gegenwärtig, (ungeachtet der Stösse, die sie durch Verfolgung und Vertreibung der Hugonotten, und die Stürme der neuesten Revolution litten! —) höchst ansehnlich, und man zieht die französischen Fabrikate, in Rücksicht der Schönheit, des artigen und so mannichfaltigen Geschmacks, vorzüglich aber des Preises, noch immer den meisten anderer Staaten vor. Vor andern aber zeichnen sich folgende Manufakturen und Fabriken vorzüglich aus, nämlich:

1. Die Wollmanufakturen. Es ist fast keine Art von wollenen Zeugen und Stoffen bekannt, die man nicht von französischer Arbeit haben könnte. 25,000 Wollweberstuhle sind im Gange, und



es gelang den Franzosen, mit ihren Tuchmanufakturen die Engländer und Holländer, sowol von den Marktplätzen in der Levante, als in den meisten europäischen Ländern zu verdrängen. Im vormaligen Gouvernement von Lyon wurden gewöhnlich für 13 Millionen Livres Tücher verkauft, wovon  $\frac{2}{3}$  in die Fremde gingen. Durch die Acquisition des österreichischen Belgiens sind die Tuchmanufakturen, die insonderheit zu Abbeville, Sedan und Elbeuf floriren, noch um ein Beträchtliches vermehrt worden, indem zu Eupen, Herve und Verviers die feinsten Tücher verfertigt werden, welche die Stelle der allmählig verfallenen übrigen belgischen Tuchmanufakturen zu Antwerpen, Löwen, Gent und Ypern ersetzen. Die Limburger Tücher besitzen einen vorzüglichen Glanz, und große Dauerhaftigkeit der Farben, weshalb die Holländer (welche ehemals zu Leyden dieselben selbst in Menge verfertigten) sie nunmehr auch für die ost- und westindischen Besitzungen im Limburgischen kaufen, und der Andalusier sich das Kleid, wozu seine Schaaf die Wolle zu dem feinen Einschlage hergeben, als verarbeitetes Materiale wieder aus Belgien verschaffen muß! — Viele Tücher, die unter dem Namen als Abbeviller und Elbeufer verkauft werden, werden zu Eupen gemacht. Die Pariser Juliennischen Tücher, vorzüglich die Scharlachtücher, sind noch jetzt berühmt, so wie die Manufaktur von den dasigen Wollstrümpfen.

2. Die Baumwollenmanufakturen. Sie sind sehr wichtig. Man schätzt allein den Werth der in der Normandie verfertigten Muffeline jährlich auf 30 Mill. Livres. Die Baumwollenlammetmanufaktur in Rouen thut den englischen Manscheftermanufakturen sehr vielen Abbruch. Man rechnet an die 15,000 Baumwollweberstühle in Frankreich. In Flandern, Brabant und Hennegau sind auch sehr ansehnliche Baumwollen-, Kattun- und Siamoisemanufakturen.

3. Die Leinwandmanufakturen. Man schätzt den Werth der aus St. Quintin in der vormaligen Picardie jährlich ausgeführten Leinwand und des Batistes auf 2 Mill. Livres, und aus Bretagne



auf 12 Millionen, nebst einer Million für rohes und ungebleichtes Garn. Die Pariser Manufaktur von gemahlter Leinwand (und Zitzen) zeichnet sich sehr aus. In Valenciennes, Lille, Cambray u. s. w. werden die feinsten Batiste, Schleier und Kammertücher, (wozu die Franzosen das feine Garn den Flämändern, welches solche nicht selbst verarbeiten, abkaufen) denn alles spinnt und webt in Flandern und Hennegau; und Cortryck, Warwick, Massene, Ypern, Dixmuyden, Knocke, Enghien, Braen, Le Comte de ligne zeichnen sich in feinem Garngespinnst und Weberei vorzüglich aus.

4. Die Spitzenmanufakturen in Brabant, vorzüglich Brüssel, Mecheln, Alost und Hall. Der feine Zwirn dazu kommt aus Flandern und Hennegau. Selbst in Klöstern wurde vormals geklöppelt.

5. Die Strumpfmanufakturen. Es sind an die 60,000 Strumpfwirkerstühle vorhanden. Und in Belgien, (vorzüglich Flandern, Brabant und Hennegau) blüht diese Art von Manufaktur.

6. Die kostbare Teppich- und Tapetenmanufaktur der Savonnerie zu Paris, deren sammtartige Tapeten und Teppiche den türkischen und persischen nichts nachgeben, vorzüglich die Haute- und Basselisse-Tapetenmanufaktur in dem Hotel de Gobelins daselbst, worin die gewirkten Figuren so schön wie gemahlt sind, und sogar Aehnlichkeit mit den vorgestellten Personen haben.

7. Die Seidenmanufakturen. Sie sind die beträchtlichsten unter allen übrigen Manufakturen Frankreichs, und ihr Hauptsitz ist zu Lyon und Tours. Zwei Genueser (Turquet und Narwis) legten den ersten Grund zu denselben. und durch Colberts Unterstützung stiegen sie zum höchsten Flor. Im Jahr 1788 betrug die Anzahl aller Seidenweberstühle zu Lyon 14,782, worunter 9,335 arbeiteten, die andern aber still standen, und die Anzahl aller Fabrikanten belief sich auf 58,500. Paris verbrauchte monatlich die Hälfte der Lyoner Manufakturen, die französischen Provinzen  $\frac{1}{4}$ , und das Uebrige das Ausland. Im Jahr 1802 waren nur noch 7,000



Weberstühle zu Lyon in Thätigkeit. Durch ein Reglement von 1744 waren die Grundstoffe, die zu jeder Art von Seidenwaaren gehörten, und darin verarbeitet werden mußten, genau bestimmt. Dies hatte ein so großes Zutrauen erregt, daß die Ausländer die Seidenballen vorher nicht einmal öffneten und untersuchten, da sie gewiß waren, die Güte derjenigen Seidenwaaren darin zu finden, die sie vorgeschrieben hatten. In ältern Zeiten brauchten die lyonischen Seidenfabriken jährlich für 11 Millionen Livres an Seide, Silber und Gold, (mit der Zubereitung der beiden letztern zu Treffen beschäftigten sich 9000 Menschen) und der Werth der daraus verfertigten Waaren wurde zu 35 Millionen Livres angeschlagen. Es waren damals an die 60,000 Seidenweberstühle vorhanden, nämlich 28,000 für Stoffe, 12,000 für Bänder, und 20,000 für Strümpfe u. s. w., und 1500 Seidenmühlen waren im Gange. Nach dem vorbemerkten Reglement war in dem Jahre 1744 ff. die Fabrikation von solchen Gold-, halbseidenen und andern vermischten Stoffen, (deren Qualität schwer zu beurtheilen war) damals verboten! — Die Seidenmanufakturen von Tours sind zwar noch immer beträchtlich, kommen aber denen in Lyon nicht gleich. In Flandern, Brabant und Hennegau findet man auch verschiedene Seiden-, Sammet- und Bandmanufakturen.

8. Die Glasfabriken. Sie sind zu St. Robin im vormaligen Gouvernement von Isle de France, (woselbst die Menge verschiedener Fabrikgebäude fast das Ansehen einer Stadt hat) zu Nevers im vormaligen Gouvernement Orleans, zu Fougères im vormaligen Bretagne, und zu Fère im vormaligen Gouvernement Picardie vorzüglich ansehnlich; denn es werden nicht nur Spiegel- und Fenster-scheiben von außerordentlicher Größe, sondern auch alle Arten von Trinkgeschirren in den geschmackvollsten Formen und Krystallglas verfertigt. So sieht man zu Fère gegossne Spiegelscheiben von 110 Zoll hoch und 60 breit, welche zu Paris geschliffen werden. Auch in Namur trifft man ansehnliche Glasfabriken.



9. Porzellan-, Fayance- und irdene Geschirrfabriken; dergleichen man auch in Hennegau und Flandern findet, wie auch zu Koblenz und an andern Orten.

10. Eisen-, Stahl-, Messer- und Gewehrfabriken. Unter den letztern sind besonders die zu Paris, Sedan (in Champagne) und Tulle (in Guienne), vor allen andern aber die zu Namur die besten. Alle Klingen, die wir spanische nennen, werden in Frankreich fabricirt, wenn gleich die Franzosen den Stahl dazu aus Biscaya in Spanien holen. Im Jahr 1800 hatte Frankreich 5 Hauptwerkstätten zur Gewehrfabrikation, nämlich zu Maubeuge, Charleville, Etienne, Lüttich und Versailles. Alle diese Werkstätten müssen monatlich 4000 Stück Flinten (außer den Bestellungen, die für die Festungen und Armeen noch erforderlich sind) in die Zeughäuser zu St. Omer, Lille, Luxemburg, Metz, Auxonne, Grenoble und Antibes liefern.

11. Schwarz- und Weiß-Eisenblechfabriken.

12. Stückgießereien, vorzüglich zu Cosne und Rochefort (im Gouvernement Orleans), wie auch in dem Arsenal zu Paris, wo Kanonen, Mörser und Bomben gegossen werden.

13. Zucker-, Vitriol- und Salpetersiedereien in Antwerpen, Flandern und Brabant.

14. Krapp- und Oelmühlen, fast in allen belgischen Provinzen.

15. Grünspanfabriken.

16. Pulvermühlen. Von vorzüglicher Güte wird das Pulver zu La Fere in der Picardie bereitet.

17. Tabakspfeifenfabriken.

18. Rauch- und Schnupftabaksfabriken.

19. Papiermanufakturen zu Clermont (in Auvergne), Lyon, Limosin und Vienne.

20. Ledermanufakturen in Flandern, Brabant und Hennegau, so wie die Lohgerbereien zu Corbeil (in Isle de France), St. Lo und Argenton in der Normandie, und an andern Orten, in wel-



chen Büffelhäute, ungarisches Leder, sogenanntes englisches Kalbleder, Gemsenhäute, Korduan und Saffian u. s. w. zubereitet werden.

21. Seifensiedereien zu Abbeville und Amiens, Toulon und an andern Orten, in welchen weisse und schwarze, trockne und flüssige Seife verfertigt wird; und endlich

22. Hutmanufakturen, vorzüglich in Mecheln. Die Manufakturen dieser Art sind daselbst trefflich, und es arbeiten über 2000 Hutmachergefellen in dieser Stadt. Die Hüte sind stärker und dauerhafter als die englischen, und geben ihnen an Feinheit nichts nach. Auch werden zu Mons in Hennegau sehr viele, jedoch nur grobe Hüte verfertigt.

## KOLONIEEN UND BESITZUNGEN DER REPUBLIK IN ANDERN WELTTHEILEN.

| I. In Westindien.              | II. In Amerika.    | III. In Afrika.    | IV. In Ostindien.  |
|--------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| a. Unter den kleinen Antillen: | und zwar           | Verschiedene Forts | Pondichery auf der |
| Martinique,                    | a. in Nordamerika: | u. Kolonien am     | Küste Koroman-     |
| Guadeloupe,                    | Louifiana u. die 2 | Senegal, und in    | del,               |
| Saint Lucie oder               | klein. Fischer-    | dem afrikan. Ge-   | Chandernagor,      |
| Alouifie,                      | inseln St. Pier-   | wässer die Inseln  | Mahé auf der ma-   |
| Tabago,                        | re und Mique-      | Bourbon (jetzt:    | labar. Küste, u.   |
| Marie galante mit              | lon (bei Neu-      | La Reunion) und    | ein Comtoir zu Ma- |
| Desiderade und                 | foundland);        | de France, eini-   | fulipatan und zu   |
| Saintes,                       | b. in Südamerika:  | ge Forts im Kö-    | Mergui.            |
| ein Theil der In-              | ein Theil v. Gui-  | reich Algier, und  |                    |
| sel St. Martin;                | ana mit der da-    | die Insel und Fe-  |                    |
| b. unter den grossen           | bei liegenden      | ftung Goree.       |                    |
| Antillen:                      | Insel Cayenne.     |                    |                    |
| St. Domingo (sonst             |                    |                    |                    |
| Hispaniola ge-                 |                    |                    |                    |
| nannt, aber ge-                |                    |                    |                    |
| genwärtig unter                |                    |                    |                    |
| d. Herrsch. rebel-             |                    |                    |                    |
| lirend. Neger).                |                    |                    |                    |



## STATISTISCH-MERKANTILISCHER ÜBERBLICK DER VORZÜGLICHSTEN FRANZÖSISCHEN KOLONIEEN.

Die Insel Martinique ist voller mit schönen Waldungen bedeckter, aber auch von Schlangen wimmelnder Gebirge, deren Bäume die europäischen an Höhe und Stärke weit übertreffen. Sie hat 10 Flüsse, an welchen, auf Anhöhen, die Einwohner, wegen der Ueberschwemmungen derselben, grösstentheils wohnen. Den einen Theil der Insel (welcher Cabesterre heisst) haben die Karaiben noch inne. Im Jahr 1787 enthielt diese Insel 15,000 Weisse, 80,000 Neger und Mulatten, und 500 Maranen und entlaufene Sklaven. Ihre Hauptprodukte sind: Kaffee (welcher ursprünglich von einem, dem König Ludwig XIV. aus dem botanischen Garten zu Leyden geschenkt und 1720 auf diese Insel verpflanzten Kaffeebaume herrührt), Zucker, Baumwolle, Seide, Tabak, Indigo, Kakao, Feigen und Schwefel. Der Absatz des Kaffees von dieser Insel stieg bereits im Jahr 1756 zu 18 Millionen Pfund.

Die Insel Guadeloupe besteht eigentlich aus 2 Inseln, und begreift ungefähr 50 Quadratmeilen. Der Boden ist fruchtbar, und ihre Produkte bestehen in Zucker, Kaffee, Reiss, Baumwolle, Kakao und Indigo. Sie enthält 12,700 Weisse, 1350 Mulatten, und 10,000 Neger. Ihre Hauptstadt heisst Basse Terre, wie ein Theil der Insel, und im Ertrage folgt diese Insel unmittelbar auf Domingo.

Die Insel St. Lucie oder Alouisie ist zwar ungesund und hat Schwefelminen, allein sie ist doch, da sie zugleich einige Flüsse hat, der Insel Barbados vorzuziehen. Ihre Hauptprodukte bestehen in Zucker, Kaffee, Kakao und Färbholz. Anbei hat sie einen guten Hafen. Gleiche Produkte (und auch Muskaten und Zimmet) liefert die Insel Tabago, deren Werth 12 Millionen beträgt.

Die Insel St. Domingo (vormals Hispaniola) ist 160 franz. Meilen lang und beinahe 30 breit bis an den nordwestlichen Ausschnitt; zwar sehr angenehm, aber höchst ungesund, weil die Hitze



und feuchte Luft tödtliche Krankheiten hervorbringen. Durch den neuesten bekannten und noch nicht ganz gestillten Aufstand der Neger hat sie sehr gelitten. Ihre Hauptprodukte sind: Gold, Silber, Kupfer, See- und Steinsalz, Tabak, Ingwer, Pomeranzen, mancherlei Holzarten, als: Rosenholz, Färbholz, Palmen u. s. w., Honig, Wachs, eingefalzenes Fleisch, Häute, Leder und Talg, Zimmet, Muskat und Pfeffer (als welche alle drei hier auch gedeihen), vorzüglich aber Zucker und Kaffee. Im Jahr 1787 bestand die Bevölkerung dieser Insel aus 534,000 Menschen, worunter 30,000 Weisse, 14,000 Mulatten (andere Nachrichten sagen 27,000) und 480,000 Neger waren. Der nunmehr an Frankreich abgetretene spanische Theil enthielt 125,000 Seelen, nämlich 110,000 freie und 15,000 ehemalige Sklaven, so daß daselbst mithin nicht einmal 40 Menschen auf einer Quadratmeile wohnten. Im vorgenannten Jahre befrachtete man 470 Schiffe nach dieser Insel (deren Mannschaft aus 11,220 Personen bestand) und der Werth der Ausfuhr von da betrug 114 Mill. Livres, und es waren zwischen Frankreich und dieser Insel 223 Mill. Livres in Umlauf. Im Jahr 1790 enthielt die Insel 793 Zucker-, 3117 Kaffee-, 3160 Indigo- und 786 Baumwollenplantagen, viele hundert Rumbrennereien und Zuckermühlen, nebst mehreren andern Etablissements. Vier Jahr vorher, oder 1786, langten in dieser Kolonie 65 Negerschiffe an, welche 21,652 Neger führten, die für 236,216 Livres verkauft worden sind; und gleichwol wurden noch 34 Schiffe mit Sklaven erwartet, indem aus den französischen Häfen 99 abgesendet wurden, so daß die Anzahl der nach den französischen Inseln gebrachten Schwarzen sich alsdann auf die 32,977 belief, wovon Domingo  $\frac{2}{3}$  erhielt.

In der Kolonie und Insel Cayenne befinden sich ungefähr 14,000 Neger, und im 9ten Jahr der Republik wurden daselbst 890 derselben eingeführt. Die Ausfuhr bestand in diesem Jahr an Werth in 580,000 Franken, und die Einfuhr war um 56,000 Franken geringer.



Im Jahr 1784 betrug übrigens die Importation aus den französische-westindischen Inseln 139,618,808 Livres.\*

Isle de France enthielt in seinem botanischen Garten im Jahr 1785 an 10,000 junge Nägeleinbäumchen, und von 450 tragbaren derselben hat man 100 Pfund Nägelein gesammelt. Hundert und dreissig dieser Bäume haben 30- bis 40,000 Antholfen (Saamennägelein) geliefert. Ein einziger Baum hat deren 6000 gegeben, daher man glaubte, daß man zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts 7- bis 800,000 tragbare Bäume haben könnte. Auch hat diese Insel zwei gute Häfen und viel Fluß- und Seefische. Die Insel Bourbon (jetzt Reunion) ist sehr gesund und fruchtbar. Sie liefert vortreffliches Eben- und Palmbaumholz, sehr viel Ingwer und Pfeffer, auch etwas Kaffee und Seide. Die Franzosen haben sie seit 1657 in Besitz.

Aus den Inseln de France und Bourbon betrug im Jahr 1784 die Importation nach Frankreich 2,568,789 Livres an Werth.

### VON DEM HANDEL DER REPUBLIK.

Der fruchtbare Boden des Landes, die bequemen Wege, Damm- und Kunststraßen (zu deren Verbesserung bloß im Jahr 1802 an die 24 Mill. Livres angewandt wurden), die durch die Revolution erfolgte Erweiterung mit den ansehnlichsten Provinzen im Osten und Südosten — die Besitzungen der Republik in Ost- und Westindien,

\* Vor der französischen Revolution betrug die Importation aus Amerika nach den französischen Antillen 11,100,000 Livres an Werth, nämlich:

|                                      |                   |
|--------------------------------------|-------------------|
| für Lebensmittel . . . . .           | 2,650,000 Livres, |
| für Bauholz und Lastthiere . . . . . | 6,000,000 —       |
| für Fischwaaren . . . . .            | 1,700,000 —       |
| für Tabak . . . . .                  | 400,000 —         |

Dagegen betrug die Exportation von da nach Nordamerika 6,400,000 Livres,

|                                     |                   |
|-------------------------------------|-------------------|
| nämlich: an Rum und Syrup . . . . . | 4,500,000 Livres, |
| an Wein und Branntwein . . . . .    | 450,000 —         |
| an Fabrikwaaren . . . . .           | 240,000 —         |



die vielen schiffbaren Ströme, Flüsse und Seehäfen, die kostbaren und vortrefflichen Kanäle (wovon sich, wie weiter unten bemerkt wird, der von Picardie, der vormalige königliche, der von Briare, von Orleans und andere auszeichnen), die in den Hauptplätzen errichteten Kommerzkammern aus den bewährtesten Kaufleuten, welche an das Generalkommerzconseil zu Paris (*Conseil général d'Agriculture, Arts et Commerce*) berichten müssen, und der lebhafte, zu neuen und grossen Unternehmungen geeignete Geist der Nation (den eine vorzügliche Industrie unterstützt, erheben den französischen Handel zu einer höchst ansehnlichen Höhe, und drohen durch die angeknüpften und zum Theil bestehenden Handelsverbindungen zur See nach den Handelsplätzen aller Erdtheile, den englischen Welthandel in der Folge, wo nicht zu vernichten, doch gewiss gar sehr einzuschränken! — Die vorgedachten, durch einen Konsularbeschluss am Ende des Jahres 1802 angeordneten Kommerzkammern befinden sich namentlich: zu Lyon, Bordeaux, Marseille, Brüssel, Antwerpen, Nantes, Dünkirchen, Lille, Nismes, Avignon, Montpellier, Bayonne, Toulouse, Tours, Carcassone, Amiens, Havre, Mainz, Straßburg, Turin, Genf, und sind in rascher Thätigkeit. Im Jahr 1791 hatte man 4000 grosse Handelschiffe, diese von 530,650 Tonnen Gehalt, mit 47,700 Mann besetzt, und mit Inbegriff der kleinern von 15 bis 50 Tonnen, 5- bis 6000 Schiffe.

### TOTALÜBERSICHT UND BALANCE DES FRANZÖSISCHEN HANDELS.

Unter Ludwig XVI. oder letzten betrug

die *Einfuhr* 239 Mill., nämlich:

10 Mill. an Tabak,

70 — an rohen Materialien  
zu d. Manufakturen,

Unter ebendemselben Könige betrug die *Ausfuhr* 300 Millionen, unter andern:

150 Mill. in Manufakturen und  
andern Produkt. der  
Industrie,



*Einfuhr.*

|          |                                                 |
|----------|-------------------------------------------------|
| 30 Mill. | an Diamanten, Gold u.<br>Silber zu d. Manufakt. |
| 40 —     | an Manufakturen selbst,                         |
| 40 —     | an Lebensmitteln,                               |
| 25 —     | an Schiffsbauwaaren,                            |
| 14 —     | an ostind. Waaren.                              |

*Ausfuhr.*

|          |                                               |
|----------|-----------------------------------------------|
| 75 Mill. | in Koloniewaaren,                             |
| 35 —     | in Wein und Brannt-<br>wein,                  |
| 18 —     | in ostindischen und le-<br>vantischen Waaren. |

Folglich gewann das französische Kommerzium 61 Millionen. —

Während der furchtbaren Revolution hat der Handelsgewinn gleichwol anfänglich nicht so sehr abgenommen als in der Folge, wie man aus nachstehender Berechnung sieht, nämlich:

Laut amtlicher Angaben begriff die Exportation aus Frankreich im Jahr 1796 folgende Artikel:

## Lebensmittel und Getränke aller

Art für . . . . . 69,806,000 Livr

Weine . . . . . 36,000,000

Branntwein . . . . . 18,800,000

Metalle . . . . . 1,590,000

Rohe Stoffe für Künste u. Manuf. 13,611,000

Tücher, Leinwand, Hüte, Müt-

zen, Wollen- u. Baumwollen-

zeuge, Quincaillerie u. f. w.

Sachen von Gold u. Silber waren

einregistriert . . . . .

verschiedene minder beträchtli-

che Artikel . . . . .

93,993,000 (worunter an Seiden-, Wol-  
len- u. Leinwandwaaren für  
76,000,000, an Bijouterie,  
Modelfachen und Meubeln  
18,000,000 Livres.)

7,718,000

5,000,000

Summa 246,518,000 Livres.

Davon wurden ausgeführt für 58,686,000 Livr. { nach Spanien, Holland,  
in die Levante u. die  
nordafrikan. Staaten,



Davon wurden ausgeführt für 128,000,000 Livr.

— 5,032,000 Livr.

n. Dänemark, Schweden, Preussen, den Hansestädten, Genua, Helvetien u. den vereinigten nordamerikanischen Staaten,

nach Portugal, Sardinien, Mailand, Neapel, England, (Prisen) Rußland, u. d. Staaten d. Kaisers in Deutschland.

Dagegen begriff nach eben den amtlichen Angaben die Importation nach Frankreich im Jahr 1796 folgende Artikel:

an Lebensmitteln und Getränken aller Art für 83,669,000 Livr.

an Metallen . . . . . 3,421,000

an rohen Stoffen zur Verarbeitung in Künsten und Manufakturen . . . . . 38,804,000

an Industrieartikeln, in Tüchern, Leinwand, Hüten, Mützen, Baumwollenzeugen, und Quincaillerie . . . . . 54,738,000

an Sachen von Gold und Silber, einregistriert 8,493,000

an verschied. Artikeln v. minderer Wichtigkeit 5,000,000

Summa 194,125,000 Livr.

Von diesen Artikeln erhielt

Frankreich für . . . 59,733,000 Livr.

aus Spanien, der batavischen Republ., dem ottomann. Reiche und den nordafrikan. Staaten,

aus Dänemark, Schweden, Preussen, d. Hansestädten, Genua, Helvetien und den vereinigten nordamerikanischen Staaten,

124,790,000



Von diesen Artikeln erhielt

Frankreich für . . .

9,602,000 Livr.

{ aus Portug., Sardin., Mailand, Neapel, Engl. (von eingebracht. Seebeuten), Rußland u. d. Staaten d. Kaisers in Deutschland.

Verglichen den Werth aller Artikel der Importation mit denen der Exportation, gewann folglich die Republik in diesem Jahre 52,393,000 Livres netto.

NB. Der Gehalt der sämtlichen Handelschiffe, die im Jahr 1796 bei dem auswärtigen französischen Kommerz beschäftigt waren, betrug 670,000 Tonnen; davon führten die französischen Schiffe 91,000 Tonnen, und die von andern Nationen 579,000 Tonnen. Der Schiffsgehalt der Küstenfahrt von einem Hafen der Republik zum andern betrug 835,385 Tonnen, wovon die französischen Schiffe 765,160 Tonnen, die von fremden Nationen aber 70,225 Tonnen führten.

Im 9ten Jahr der Republik (1801) betrug die *Einfuhr* der Waaren in Frankreich 417 Millionen 863 Franken, worunter folgende Artikel: die *Ausfuhr* 305,207,000 Frank., worunter folgende Artikel:

8,312,000 Fr. an ordentl. Metallen,

110,129,000 Fr. für Getränke aller Art,

193,244,000 — an rohen Materialien

149 Mill. Fr. an franz. Industriewaaren.

für Fabrik. u. Manufaktur., namentlich

an Baumwolle, Wolle, Seide u. f. w.,

Anmerk. Unter den ausgeführten

Getränken war für 21 Millionen

Branntwein, für 24 Millionen

verschiedene Weine, und

für 21 Mill. Bourdeaux-Wein.

Die Ausfuhr aus Frankr. nach

Spanien betrug nur 54 Millionen

366,000 Franken, und die

nach den auswärtigen französischen

Kolonieen aus Frankreich

208,000 Franken.

19,243,000 — an eingeführt. Gold-

u. Silbermaterialien,

51,000,000 — an Zucker von Däne-

mark, Holland, Preu-

ssen und den Hanse-

städten,

41,000,000 — an Kaffee ebendaher.

Anmerk. 1. Die Einfuhr aus den franz. aus-

1ste Abth. 1stes Stück.



wärtigen Kolonien betrug dieses Jahr nur 2 Mill. 77,000 Franken an Kaffee, Zucker, Elfenbein u. s. w., gleichwol wird in einem Bericht des Bürgers Chaptal an d. Konfuln, den er im Frühjahr 1802 denselben vorlegte, der Werth der aus Amerika eingeführten Waaren im Jahr 1801 zu 22 Mill. 788,000 Frank. angegeben, und bemerkt, daß solcher im Jahr 1800 nur 1 Mill. 950,000 Franken betragen habe! —

Die Einfuhr aus Spanien nach Frankreich betrug im Jahr 1801 an 71 Mill. 422 Frank.

Anmerk. 2. Es kamen im Jahr 1801 an die 9,500 Kauffahrteischiffe in den franz. Häfen an, und an die 8348 liefen aus. Die Anzahl der von einem franz. Hafen zum andern einlaufenden Küstenschiffe war 29,907, u. der auslaufenden 30,845. Der Werth der vom Feinde gemachten Prisen war 16 Millionen.

In dem roten Jahr der Republik (1802) betrug

|                                   |                           |
|-----------------------------------|---------------------------|
| die <i>Einfuhr</i> in Frankreich  | die <i>Ausfuhr</i>        |
| 335 Mill. Franken; darunter waren | 271 Mill.; darunter waren |
| 46 Millionen für Zucker,          | 16 Mill. für Liqueurs und |
| 36 — für Kaffee, vorzüglich       | Branntwein,               |
| von Dänemark, Hol-                | 21 — für verschiedene     |
| land, Preussen und                | Waaren,                   |
| den Hansestädten.                 | 11 — für Bourdeaux -      |
|                                   | Weine.                    |

Da die vornehmsten französischen Manufaktur- und Fabrikstädte einen sehr ausgebreiteten Handel treiben, so folgt hierbei eine kurze Beschreibung derselben in indüstriöser Hinsicht, mit genauer Bemerkung der Fabrikate.



## ÜBERSICHT DER VORNEHMSTEN FRANZÖSISCHEN MANUFAKTUR-, FABRIK- UND HANDELSPLÄTZE.

**A. In Isle de France: 1. Paris.** Diese Stadt hat eine sehr große Menge von Manufakturen und Fabriken, unter welchen folgende die vorzüglichsten sind: Die Tapetenwirkereien und Scharlachfärbereien der Gobelins (Hotel de la Manufacture de Gobelins, tapisseries de la couronne), die Savonnerie oder Manufaktur von türkischen sammetartigen Tapeten und Teppichen; die Spiegelfabrik, welche ihre Glastafeln aus eigenen Glashütten in der Picardie und Normandie erhält, Spiegel von 100 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite verfertigt, und solche inner- und außerhalb Landes, besonders nach London, debitirt; die Porzellan- und Steingutfabrik; Fabriken von Fayence und allerlei Töpferwaaren; chirurgische, mathematische und physikalische Instrumentenfabrik; Nadelfabriken; Fabriken von Uhrgetrieben im Großen, und einer erstaunlichen Menge Taschen- und Pendeluhrn. Ferner: viele Manufakturen von seidenen und halbseidenen Stoffen und Zeugen, seidenen Strümpfen, Taffet, Wachstaffet, Sammet, Moor und Seidenflor, ächten und unächten Gold- und Silbertreffen, Spitzen und Knöpfen, Gold- und Silberband, Franzen, Flittern und seidenen Schnüren, Blondes, schwarzen Seiden spitzen und Bändern, Hut-, Wollenstrumpf- und Wollendeckenmanufakturen; Manufakturen von Zitz und gemalter Leinwand, Baumwollenstrümpfen, feinen Tüchern (Juliennes), vorzüglich Scharlach und holländischen Ratines von Marly und Gaze; Saffian- und Korduanmanufakturen; alle Arten von Pelzwerk; Kanonen-, Mörser- und Bombengießereien (im Arsenal); Orgelbauereien; musikalische Instrumentenmanufakturen; Manufakturen von Kutsch- und anderm Fuhrwerk, lackirten Arbeiten, Arbeiten der Kunsttischer, Vergolder und Bronzire in allen Arten von Meubeln; Schriftgießereien; Kupferpressen; Messerschmieden, Stahlarbeiten; Gusswaaren aus Kupfer und Messing; Galanterie- und Modewaaren von Elfenbein, Schildpatt, Email,



edeln Steinen und Metallen; schöne Stickereien u. s. w. Im Jahr 1787 wurde in Paris ein neues Finanz- und Handelskollegium (Conseil) errichtet, bei welchem jede ansehnliche Handelsstadt des Königreichs Deputirte unterhielt, und dem die Intendants du Commerce untergeordnet waren.

2. Chaillot, ein an der Seine liegendes Dorf, welches eine Glashütte von schönem Krytallglas, wie auch eine türkische Tapetenmanufaktur hat.

3. Seves, ein Dorf an der Seine, welches nebst Vincennes gute Porzellanmanufakturen hat.

4. Corbeil, eine Stadt, die einen beträchtlichen Handel mit Häuten treibt.

5. Crespy en Valois, das sich meist vom Handel mit Holz und Getreide nährt.

6. Senlis, wo eine Wollwäscherei für die Manufakturen zu Beauvais ist.

7. Compiègne, das einen starken Handel mit Getreide, Holz und Wolle treibt.

8. Nantes an der Seine, das eine Manufaktur von Baumwollensammet oder Manschester hat, und einen ansehnlichen Handel mit Leder treibt.

9. Dreux, eine Stadt, die sehr viel Wollenzeug verfertigt.

10. St. Cloud (sonst Nogent genannt), berühmt durch seine treffliche Porzellanfabrik.

11. Dourdan, das sehr schöne seidene und wollene Strümpfe verfertigt.

B. Im Gouvernement Picardie:

12. Amiens, dessen Fabrikate, nämlich Wollenband, halbseidene Stoffe, Kamelotte, Tapeten, Spitzen, Leder und Seife, jährlich 1,652,000 Livres an Werth geschätzt werden, vorzüglich seitdem der Engländer Price hierher im Jahr 1773 die englische Appretur der wollenen Zeuge, welche demnächst in ganz Frankreich eingeführt wurde, brachte.

13. Abbeville, wo man außer vortrefflichen Tüchern, welche an Güte und Feinheit den englischen nichts nachgeben, grobe Leinwand, gesponnene Wolle, Plüsch oder unächten Sammet, auch eine Art Tapeten (Moquetten genannt) verfertigt.

14. Calais, das vorzüglich mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter handelt.

15. St. Gobin, ein wegen seiner vortrefflichen Spiegelglasmanufaktur berühmtes Schloß, wo Scheiben von 105 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite verfertigt, und demnächst zu Paris in dem Ho-



tel de Gobelins geschliffen werden. 16. St. Quentin, eine Festung an der Somme, welche jährlich gegen 2 Mill. Livres an Batist umsetzt. C. In der Grafschaft oder dem Gouvern. Artois: 17. Arras, woselbst sehr gute Tapeten verfertigt werden, die jedoch freilich den Pariser, Antwerpener und Brüsseler nicht gleich kommen. D. Im Gouvernement Champagne: 18. Troyes, dessen Handel meist in Leinwand, Flachs, Baumwolle, Barchent, Kanefas, Wachs- und Talglichtern besteht. Auch wird hier Atlas und Serge verfertigt. 19. Rheims, das einen starken Handel mit Wein, wollenen und seidnen Stoffen, auch Pfefferkuchen, treibt. 20. Brie, das vorzüglich mit Getreide, Wein, Wolle und Käsen handelt. 21. Mouzon (im Gouvernement von Sedan), eine kleine Stadt, die viel Serge verfertigt, und in deren Gegend viel Getreide wächst. E. Im Gouvernement Dauphiné: 22. Grenoble, welches durch seine Handschuhe berühmt ist. 23. Vienne an der Rhone, eine Stadt, die sehr viele Anker, Degenklingen und Eisen- und Stahlwaaren verfertigt. 24. Montelimart, eine schön gebaute Stadt, bekannt durch ihre vortrefflichen Seiden-, Wollen- und Ledermanufakturen. F. Im Gouvernem. Provence: 25. Aix, das hauptsächlich mit Oel und Wein handelt, eine türkische Garn- und Sammetfabrik hat, und auch einige Stoffe verfertigt. 26. Marseille, eine sehr ansehnliche Handelsstadt, die den Mittelpunkt des Handels, den Frankreich mit Italien und Spanien treibt, ausmacht. Auch ist der Handel derselben nach der Levante und den türkischen Küsten wichtig, welcher dadurch sehr befördert wird, daß die Stadt vom Einfuhrzoll der levantischen Waaren frei ist. Ferner handelt Marseille nach den Kolonien, woher es Kaffee, Zucker, Indigo u. s. w. zieht. Eigene Produkte, welche die Stadt absendet, sind: Oel, Oliven, Seife, Kapern, geschliffene Korallen, Leder, Glas, seidene Zeuge u. s. w. Der Debit der hiesigen Seifensiedereien wird auf 1 Million Livr. angeschlagen. Unter den übrigen Fabriken verdienen die Alaun- und Schwefelsiedereien, Hutfabriken, Wachsbleichen, Porzellan- und Fayencefabri-



kön bemerkt zu werden. 27. Avignon, woselbst jetzt seidene Stoffe verfertigt werden, und wo ehemals vortreffliche Manufakturen von gedruckter Leinwand im Gange waren. G. Im Gouvernement von Languedoc: 28. Toulouse an der Garonne, deren meiste Handel in spanischer Wolle besteht; auch werden hier bergamische Tapeten und dünne halbseidene und halbwollene Zeuge verfertigt. 29. Narbonne, das ansehnlichen Handel mit Getreide treibt. 30. Cette, ein kleines Städtchen, das durch seinen Handel mit Wein und Branntwein, wovon es von erstem im Jahr 1783 innerhalb eines halben Jahres über 30,000 Oxhoft, und von letztem über 7000 ausführte, bemerkenswerth ist. 31. Ville neuve le Clermont, berühmt wegen seiner ansehnlichen Tuchmanufaktur, aus welcher die meisten Tücher nach der Levante geschickt werden. 32. Montpellier, woselbst viel Grünspan verfertigt und Wachs gebleicht wird; auch sind die dasigen Sergefabriken beträchtlich, so wie der Handel mit Wolle, Wein, Aquavit, ungarischem Wasser, Spezerei- und Materialwaaren. 33. Nîmes verfertigt sehr gute seidene Strümpfe, und ist wegen seiner beträchtlichen Seiden- und Wollenmanufakturen eine wichtige französische Handelsstadt. H. Im Gouvernement Roussillon: 34. Perpignan, woselbst eine Stückgießerei ist. I. Im Gouvernement Bearn: 35. Pau, eine kleine Stadt, die mit bayonnischen Schinken starken Handel treibt, und sich vornehmlich durch ihre Leinwand- und Tuchfabriken auszeichnet. K. Im Gouvern. Guyenne: 36. Bordeaux, die wichtigste aller Handelsstädte in Frankreich, vorzüglich in Absicht des Weins. Ausserdem ist das Kommerz mit Kaffee (wovon bloß auf einmal im December des Jahres 1781 an 54,797 Pfund aus Westindien ankamen), Zucker (wovon in eben diesem Monat des gedachten Jahres 96,259 Pfund roher, und 95,794 Pfund gereinigter aus Westindien anlangten), Indigo und Baumwolle wichtig. 37. Montauban, eine Stadt am Flusse Tare, die einen blühenden Handel mit wollenen Stoffen, Wein und Getreide führt. 38. Ville Franche verarbeitet Kupfer, und treibt einen



starken Handel mit Leinwand. 39. Bayonne, bekannt wegen Erfindung der Bayonnette, handelt hauptsächlich mit Spanien, woher es viele Wolle erhält und weiter versendet. L. Im Gouvernement La Rochelle: 40. La Rochelle, hat Zuckerfedereien und Fayencefabriken. Die Ladung der von hier gehenden fremden Schiffe besteht grösstentheils in Franzbranntwein, dem Cognac-Weine, Salz von Brouage und Marenne, Papier u. f. w. Der Handel aber mit den französischen Kolonien hat, wie man behauptet, nach der Abtretung von Kanada an die Engländer sehr gelitten. M. Im Gouvernement Bretagne: 41. Nantes an der Loire, welches ansehnliche Taumanufakturen, gute Zuckerfedereien, eine Kattunmanufaktur und Fayencerie hat, und vorzüglich mit westindischen Produkten ansehnlichen Handel treibt. Es sendet nach der Küste von Guinea mehr Schiffe auf den Sklavenhandel aus, als alle übrige Städte des Reichs. Schwer beladene Schiffe können auf der Loire nicht bis in die Stadt kommen, sondern müssen ihre Güter bei dem Flecken Mindon oder Painboeuf in kleinere Fahrzeuge abladen lassen. N. Im Gouvernement Normandie: 42. Rouen, hat sehr gute Manufakturen, und treibt mit Kattun, Leinwand, Zucker, Leder, Hüten, Kämmen, Karten, Papier, Seide und andern Waaren wichtigen Handel. Ihre Arbeiten in Schildpatt werden vorzüglich geschätzt. Die Zahl der in dasigen Manufakturen arbeitenden Personen wird auf 40,000 angegeben. 43. Louviers, eine der wichtigsten Tuchmanufakturstädte des Reichs. 44. Elbeuf, gleichfalls berühmt durch seine Tuch- und Tapetenmanufakturen. 45. Caen, das ebenfalls mit Tuch und mit feiner Leinwand ansehnlichen Handel treibt. So auch 46. Valogne, wo die Draps de Valogne fabricirt werden. O. Im Gouvernement Havre de Grace: 47. Havre de Grace, ein berühmter Hafen, der einen beträchtlichen Handel mit hier selbst fabricirten Spitzen treibt. P. Im Gouvernem. Maine: 48. Laval an der Mayenne, welches mit seiner daselbst gebleichten Leinwand einen ansehnlichen Handel, selbst nach Amerika, treibt.



Q. Im Gouvernement Orleannois: 49. Orleans an der Loire, wo selbst wichtige Wachsbleichen, Zuckersiedereien und Turbanfabriken. Auch wird daselbst ein ansehnlicher Handel mit Strümpfen und Schaaffellen getrieben. Die Stadt erhält durch die Loire die von Languedoc, Dauphiné, der Schweiz, dem mittelländischen Meere und Ozean kommenden Produkte, und sie ist die Niederlage der Handlung des ganzen Reichs. R. Im Gouvernem. Nivernois: 50. Nevers, das gute Glashütten und einige Porzellanfabriken hat, auch emailirte Arbeiten macht. S. Im Gouvernem. Lyonnois: 51. Lyon, dessen Manufakturen in Stoffen, Band, Gold- und Silber-treffen, Stickereien, seidenen Strümpfen 30,000 Menschen beschäftigten. 52. St. Etienne, berühmt durch seine Eisen- und Stahl-fabriken. T. Im Gouvernement Auvergne: 53. St. Flour, eine Stadt, die hübsche Tücher, Tapeten und Messer verfertigt, auch mit Korn wichtigen Handel treibt. U. Im Gouvern. Anjou: 54. Angers, hat schöne Etamin-, Kamelott- und Sergemanufakturen, Zuckersiedereien und Wachsbleichen. V. Im Gouvernement von Flandern und Hennegau: 55. Lille oder Ryffel, eine berühmte Handelsstadt, welche mit Spitzen, Hüten, Tapeten, Treffen, Leder, Seife und Papier wichtigen Handel treibt. Auch befinden sich daselbst gute Tuch- und Kamelottmanufakturen, und seit 1785 spinnt man Zwirn zu genäheten Spitzen, wovon das Pfund gegen 1800 Livres kosten soll. 56. Valenciennes, verfertigt vortrefflichen Batist, in welcher Manufaktur im Jahr 1785 gegen 3600 Personen arbeiteten. Ein Paar hiesige Manschetten wird mit 5, auch 14 Pistolen bezahlt. 57. Dünkirchen, hat einige sehr gute Schnupftabakfabriken, und handelt vorzüglich nach Holland und England. W. Im Gouvernement Elsass: 58. Straßburg, welches einträgliche Tuch-, Tabak- und Porzellanmanufakturen hat, vortreffliche Spitzen verfertigt, eine Wachsbleiche und jährlich 2 Messen hat. 59. Colmar, welches seit uralten Zeiten einen ansehnlichen Handel mit Wein treibt. 60. Cölln, eine Stadt, die eine sehr vortheilhafte Lage zur Handlung



und auch wirklich einige reiche und groſſe Handelshäuser, beſonders aber verſchiedene Werkſtätten hat, worin man vortreffliche eiferne Oefen, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit und der Schönheit der Form auswärts ſehr geſucht werden, verfertigt. 61. Crefeld, eine wohlgebaute Handelsſtadt, deren wichtige Seidenmanufakturen jährlich 100,000 Pfund Seide verarbeiten, und welche eine Porzellanfabrik und groſſe Seifenſiederei hat. 62. Monjoy, berühmt durch ſeine Wollfabriken, welche im Jahr 1790 an 1000 Menſchen beſchäftigten, und worin man vorzüglich Vigognewolle aus dem ſpaniſchen Amerika verarbeitet. 63. Malmedy, das vortreffliche Preſſſpäne für Zeugarbeiter liefert. 64. Vervier, das ſeiner feinen Tuchwebereien wegen berühmt iſt. 65. Lüttich, das ſeiner groben wollenen Tücher, ſeines dauerhaften Leders, ſeiner Eiſen-, Stahl- und Gewehrfabriken, und wichtigen Bierbrauereien wegen bekannt iſt. 66. Limburg, das ſich durch Verfertigung feiner Tücher auszeichnet, welches 67. mit Eupen (Neau) der Fall iſt, 68. das (mit Brüssel, Gent und Brügge) eine Hauptniederlage von den belgiſchen Landesprodukten, und von mannigfaltigen Manufaktur- und Fabrikartikeln iſt, die von hier einem Theile des Auslandes überlaſſen werden, ſo wie jetzt ein groſſer Theil des Handels mit ſpaniſcher Wolle (welche ſonſt deutſche und Schweitzer Fabrikanten aus Holland, und inſbeſondere aus Amsterdam, bezogen hatten) über dieſen Hafen, in welchen jährlich über 7- bis 800 Schiffe einlaufen, betrieben wird. 69. Antwerpen, das Tapeten-, Spitzen-, Gold-, Silber- und Seidenfabriken, Wollmanufakturen, Kattun- und Zitzdruckereien und Spiegelfabriken hat, und nächſt Amsterdam in Abſicht der Diamantſchneiderei (welche, ſo wie die Kunſt zu brillantiren, ein Niederländer, Ludwig von Berken, in Brügge im Jahr 1476 erfand) und in dem Diamanthandel den erſten Rang behauptet. 70. Mecheln, hat treffliche Manufakturen von Spitzen, feiner Leinwand, Damastzeugen, Tapeten, baumwollenen Zeugen, feinen Hüten und vergoldetem Leder.



71. Gent, hat gleichfalls Garn- und Spitzenmanufakturen, erhebliche Leinwandwebereien und treibt ausgebreitete Handlung. 72. Löwen, welches stark betriebene Bierbrauereien und gute Tuchwebereien hat, obwohl letztere nicht so bedeutend sind, als um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, wo dadurch in der Stadt und deren Nachbarschaft an die 140,000 Arbeiter beschäftigt wurden. 73. Tirlemont, das gute Nahrung von Flanell- und Strumpfwebereien und Oelmühlen hat. 74. Brüssel, das eine Kunstakademie, Wollen-, Seiden-, Baumwollen-, Leinwand- und Tapetenmanufakturen, und eine Kutschfabrik hat, welche letztere mit der Londner um den Vorzug streitet, indem alles, was zu einer Kutsche erforderlich ist, Eisenwerk, Leder, Holz, Lack, Vergoldung, Farbe, innerhalb des Bezirks derselben, mit der höchsten Eleganz und Solidität, und mit erfinderischem Scharffinn verfertigt wird. Auch ist die Handlung hier ausgebreitet, so dass man Millionairs unter den Kaufleuten findet.

Unter den vorbemerkten inländischen Handelsstädten zeichnet sich der Handel von Beaucaire vorzüglich aus. Die Messe daselbst dauert 14 Tage, während welcher daselbst an die 100,000 Menschen versammelt sind. In der letzten des Jahres 1802 betrug der Werth aller Waaren, welche dorthin gebracht waren, 61½ Million Franken, wovon für mehr als 40 Millionen verkauft wurden, und es kamen 217 Schiffe an, da im Gegentheile vor der Revolution nur für 36 Millionen zur dasigen Messe gebracht wurden.



DETAILLIRTE BESCHREIBUNG DES AUSWÄRTIGEN HANDELS  
DER REPUBLIK, NEBST EINER GENAUEN SPECIFIKATION  
DER ARTIKEL DER EIN- UND AUSFUHR.

Was den auswärtigen Handel der Franzosen betrifft, so wird insonderheit

I. Der Handel nach und von dem Norden über Archangel, Riga, Stockholm, Kopenhagen, Königsberg, Danzig, Stettin, Lübeck, Hamburg und Bremen getrieben. Sie erhalten aber vorzüglich aus dem Norden und durch denselben: und bringen dahin:

*Artikel der Einfuhr. \**

i. über Archangel.

Rauchwerk, vorzüglich Zobel, trocknes und gebeiztes Leder von russ. Kühen, Bären- und Wolfshäute, Bocksfelle, Schweineborsten, Fischthran, Schiffspech, Talg, Wachs und Honig, Caviar (Störrogen), Hanf und Flachs, gefalzene Lachse;

*Artikel der Ausfuhr. \*\**

i. nach Archangel.

Weine von Bourdeaux und Anjou, und zwar  $\frac{3}{4}$  rothe und  $\frac{1}{4}$  weisse, Branntwein, Essig, Salz, kanadische Biberfelle, Putois (auch eine Art Rauchwaare), eine Mittelgattung Tabak, an die 8000 Riefs, sowol weisses, als graues Papier, allerhand Werkzeuge für Künstler

\* Die Totalimportation aus dem Norden u. den deutschen Städten Hamburg, Bremen u. Lübeck mit Danzig betrug vor d. Revolut. 31,600,000 Livr., nämlich für

a. Fabrikate: Hanfleinwand, schlesische Leinwand 5,700,000 Livr.

b. Materialien: Kupfer, Blei, Zimmerholz, Eisen, Pech

und Theer aus Schweden, Hanf und Talg aus Ruß-

land, für 1,800,000 Livr. Lebensmittel, insonderheit

gefalzene Fische . . . . . 24,000,000 —

\*\* Die Totalexportation nach dem Norden u. den deutsch. Städten Hamburg, Bremen u. Lübeck mit Danzig betrug vor d. Revolut. 80,000,000 Livr., nämlich an

a. Fabrikaten (wovon der größte Theil nach Rußland, eine ziemliche Quantität nach den Hanfestädten, und eine geringere nach Schweden und Dänemark abging) . . . . . 3,600,000 Livr.



*Artikel der Einfuhr.**Artikel der Ausfuhr.*

## 2. über Riga.

Leim, Pottasche, Waidasche, Hanf, Talg, Wachs, allerhand Stabholz, vorzüglich von Eichen, nebst anderm Holzwerk, Masten;

## 3. über Stockholm, (aus Schweden).

## 4. über Kopenhagen und Christiania, (aus Dänemark und Norwegen).

und Handwerker, Syrup, Indigo und andere Drogues und Spezeereien, Haus- und Küchengeräthe, Juwelen und Bijouterieen von mittlern Werth, Gold- und Silberstoffe, Hüte, weisse Leinwand, grobe Tuchwaaren, und leichte wolene Zeuge (von Rouen und Caen), Barchent, Seidenwaaren;

## 2. nach Riga.

Dieselben Waaren, wie nach Archangel;

## 3. nach Stockholm.

Wein (jährlich ungefähr 1000 Tonnen), Franzbranntwein, Weinessig, Pflaumen und allerhand Früchte, Salz, seidene Zeuge, Papier und allerhand Kramwaaren;

## 4. nach Kopenhagen.

Dieselben Produkte, wie nach Stockholm, doch nur wenig seidene Zeu-

b. rohen Produkten: Indigo, Baumwolle . . . 7,000,000 Livr.

c. Wein und Brantwein (wovon die Hansestädte fast die Hälfte nahmen) . . . 12,000,000

d. Lebensmittel . . . 2,000,000

e. Zucker . . . 55,000,000

NB. Bloß nach Hamburg waren in den Jahren 1767 — 1776 im Durchschnitt jährlich für 25,795 000 Livres an Kaffee, Zucker, Indigo, Wein, Brantwein und Oel ausgeführt.



*Artikel der Einfuhr.*

Kabeljaus und irländische Stockfische, Rogen von Stockfischen zum Sardellenfange in Bretagne, Talg, Hanf, Masten (aus der Gegend von Christiania), Tannen, Bohlen (aus der Gegend von Drontheim), Theer, Bockfelle, Eisen und Kupfer;

## 5. über Königsberg.

Eichen und Tannen von besserer Qualität, als die rigaischen, Hanf von mittlerer Güte, Leinfaat und Flachs, Pott- und Waidasche, Wachs, Talg und allerhand Getreide;

## 6. über Danzig.

Eichen- und Tannenholz, vorzügl. gute Masten, Leinfaat, Hanf und Flachs, Pott- und Waidasche, Theer, Wachs und Talg, Stahl, Blei, Platten von polnischem Kupfer, Salpeter, Getreide;

## 7. über Stettin.

Sehr gute Masten und Bauholz, Galmei, Vitriol, Alaun, Antimonium, Waid- und Pottasche, Wolle und Getreide, Anker, Senfen, Eisen, Blech, Kupfer, Glas, Leinen, Porzellan, schwarze Seife, Tabak, Wolle;

*Artikel der Ausfuhr.*

ge, weil sie die Holländer wohlfeiler liefern, aber Papier in Menge. Nach Norwegen gehen dieselben Produkte, doch nur wenig Essig.

## 5. nach Königsberg.

Salz von der schwärzesten Art, süßen Wein, und etwas Branntwein und Essig, Pflaumen und andere Früchte, raffinirten Zucker, Tabak in Menge, von Clerac und Martinique;

## 6. nach Danzig.

Salz (jährlich ungefähr 1000 bis 1200 Lasten), Wein, raffinirten Zucker in Menge, Drogues und Spezeiwaaren, Franzbranntwein u. Essig, wie auch allerhand seidene Zeug, u. andere Waaren für Polen;

## 7. nach Stettin.

Baumwolle, Felle, Indigo, Zitronen, Baumöl, Wein, Syrup, Tabak, Thran, Kaffee, Zucker, Thee, Materialwaaren, Talg, Seife, Wein essig, Reiss u. s. w.;



*Artikel der Einfuhr.*

8. über Lübeck. Ruffischen Juchten, revalischen Hanf, Schiffsbauholz, 4000 Pf. schwere, in Lübeck geschmiedete Schiffsanker, Leinwand und Wolle;

9. über Hamburg. Schiffsbauholz und Stabholz zu Tonnen, Pipen und Bariquen, Theer, Flachs, Hanf, allerhand Kupferwaaren, Blech und Stahl, Messingdrath, Amidam, Getreide, Leinwand (jährlich für 14 bis 15 Mill.), Garn, Wolle, Butter, Fleisch, Mineralien,

10. über Bremen. Zimmerholz von der besten Art, aber auch sehr theuer, Lein-

*Artikel der Ausfuhr.*

8. nach Lübeck. Salz zur Einfalzung des Fleisches und zur Handlung in alle Häfen auf der Küste von Kurland, Narva und Reval, an 2000 Lasten, gegen 4000 Bariquen Wein, Branntwein, Essig, Papier (das von da über Reval nach Russland geht), seidene Zeuge, u. eine große Menge Zucker u. andere Koloniewaaren;

9. nach Hamburg.\* Wein, Branntwein, Essig, Material- und Apothekerwaaren (drogues), Spezereien, allerlei Kramwaaren, seidene Zeuge und Galanteriewaaren (vordem wohl für 25 Mill. Livr.), Pflaumen, Salz, (doch dieses nur in geringer Menge, weil die Hamburger meistens Lüneburger und schottisches Salz gebrauchen), eine große Menge Papier, Kapern, Oliven, Kastanien, Mandeln, Safran, Seife, Spiegel, Leder u. s. w.;

10. nach Bremen. Wein, Branntwein und Essig, seidene Zeuge, Bänder u. s. w., Ga-

\* Nach einer aus den französischen Zollregistern ausgezogenen Liste beträgt die Ausfuhr Frankreichs nach Hamburg zur See an die 40 Millionen Livres.



*Artikel der Einfuhr.*

wand, Wachs, Getreide, Eisen und Eisenwaaren, Blei, Kupfer.

NB. Die Hamburger, Bremer und Lübecker geniefsen in den französischen Häfen und Provinzen grofse Freiheiten. Auch werden über Rostock, Wismar, Stralsund, Colberg und Stolpe viele Produkte aus Deutschland nach Frankreich, und von da zurückgeführt.

*Artikel der Ausfuhr.*

lanteriewaaren (vormals wol für 6 Mill. Livres), Kaffee (im Jahr 1777 für 2,050,000 Hamb. Mark Banko), Indigo, Oel, Syrup, Korinthen, Drogues und levantische Waaren, Kakao, Reifs, Seife, Papier, Krapp, Schwefel, Terpenthin, Weinstein, Tabak, Pflaumen u. f. w.

II. Nach und aus England, Schott- und Irland sind:

*Artikel der Einfuhr aus England etc. \**

Stockfische, Lachse, Sardellen, Heringe, Talg, Alaun, Steinkohlen, Blei, Zinn, allerhand Sorten Leder, Hüte (von diesen jährlich wohl für 100,000 Pf. Sterl.), wollene und seidene Strümpfe, allerhand Seidenwaa-

*Artikel der Ausfuhr nach England etc. \*\**

Wein (von Bourdeaux, Cognac, Charente, Rochelle, Ré, Blois, Tours, Anjou, Nantes, Champagne und Bourgogne), Branntwein, Essig, Baum- und Nussöl, Feigen, Kapern, Oliven, Mandeln, Rosinen, Pflaumen und andere rohe

\* Die Totalimportation aus England nach Frankreich betrug in den letzten 5 bis 6 Jahren vor der Revolution 58 Millionen Livr., worunter für 33 Mill. Livr. Fabrikartikel, für 16,400,000 Livr. Kohlen und Metalle, und für 9 Mill. Livr. Getreide und Lebensmittel waren.

\*\* Die Totalexportation aus Frankreich nach England betrug in den letzten 5 bis 6 Jahren vor der Revolution 38 Millionen Livres, und zwar:

|                                                                |                 |
|----------------------------------------------------------------|-----------------|
| an Manufakturwaaren für                                        | 7,300,000 Livr. |
| an rohen Materialien (worunter beinahe $\frac{2}{3}$ für Baum- |                 |
| wolle) für                                                     | 11,000 000 —    |
| an Wein und Branntwein                                         | 5,500,000 —     |



*Artikel der Einfuhr.*

ren, Spitzen (zwirnene und seidene), wollene Bettdecken, und sehr feine wollene Tücher, Londoner Serge, Kirsei, Frieße und Rasche.

*Artikel der Ausfuhr.*

und eingemachte Früchte, Papier, Glas, Federn, Pantoffelholz, Band, Seiden- und andere Galanteriewaaren, Quincaillerie, Pastell- u. andere Farben, Breil, Pelzsammet (pannes), Atlasse, Gold- und Silberstoffe, Leinwand (aus Bretagne, Rouen, Laval und andern Orten), und verschiedene Sorten von Getreide.

NB. Die französischen Waaren sind indess noch immer sehr schweren und unbilligen Zöllen in den englischen Häfen unterworfen.

### III. Von der batavischen Republik

(oder vielmehr durch dieselbe).

*Artikel der Einfuhr.\**

Butter und Käse, eingefalzene Fische, Reis, Zucker, Anis, Muskatennüsse, Pfeffer, Ingwer, Zimmet,

### III. Nach der batavischen Republik,

theils zu eigenem Gebrauche derselben, theils zu weiterm Vertriebe.

*Artikel der Ausfuhr.\*\**

Weine (von Bourdeaux, Rochelle, Cognac, Insel Ré, Orleans, Blaisois, Touraine, Anjou, Nantes,

\* Vor der Revolution betrug die Totalimportation aus Holland nach Frankreich 33 Millionen Livres, nämlich:

|                                                                                                    |                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| an Fabrikwaaren (Segeltuch, ostind. Zeugen) für                                                    | 5,500,000 Livr. |
| an rohen Waaren (Schiffsbauholz, Pottasche, Kupfer, Stahl, Eisen, Thran, Leinöl, Wachs, Krapp) für | 15,000,000 —    |
| an Korn, Gewürze, Käse, Kornbranntwein und Fischen für                                             | 12,800,000 —    |

\*\* Vor der Revolution betrug die Totalexportation nach Holland aus Frankreich 46 Millionen Livres, nämlich:



*Artikel der Einfuhr.*

Nägelein, Vitriol, Alaun, Gummi, Kampher, Galläpfel, Fernambuk- und Brasilienholz, Indigo, Drogueries, (oder sonstige Materialien zur Medizin, Malerei und Färberei); Salpeter, Schwefel, Stückpulver, Pech, Harz, Thran, Theer, tännene Dielen (Pfoften, Schwellen), Schiffsmasten, Blei, Kupfer, Zinn, Branntweinsblasen, Eisen und Stahl in Stangen, Weisblech, Messing und Eisendrath, nebst andern Eisen- und Stahlwaaren, Kanonen (metallene und eiserne), Degen, Piken, Flinten und Pistolen, Quecksilber, Juchten, Leder und Korduan, nebst allerhand Rauchwaaren, Biberhäute, Hanf, Lein und Flachs, holländische Tücher und Kamelotte, Batist, Leinwand, Katun, Drillich, Boucassins, feine Wolle, grose und kleine Perlen, Federn, Leinöl u. f. w.

*Artikel der Ausfuhr.*

Bourgogne u. Champagne), Branntwein und Weinessig (die an den genannten Orten gleichfalls verfertigt werden), Rosinen, Mandeln, Feigen, Kapern, Pflaumen und andere gedörrte Früchte, Honig, Safran, Nüsse, Kastanien, Getreide, Hülsenfrüchte (von den Küsten von Guienne, Bretagne und Normandie), Baumöl (aus Provence), Salz (von Rochelle, Brouage, Olone, Insel Ré, Marenne und Nantois), Grünspan, Terpenthin, Leinwand und Zwirn (aus Bretagne), Tuch, Kram- und kurze Waaren, Papier, Glas (zu Fensterscheiben).

|                                                     |                 |
|-----------------------------------------------------|-----------------|
| an Fabrikartikeln für                               | 6,900,000 Livr. |
| an rohen Materialien für                            | 7,100,000 —     |
| an Wein und Branntwein für                          | 3,200,000 —     |
| an amerikan. Produkten, vorzüglich Zucker u. Kaffee | 23,000,000 —    |
| an Lebensmitteln                                    | 5,000,000 —     |



## IV. Von den Spaniern.

*Artikel der Einfuhr.\**

Wolle, (feine, als welche zu den französischen Tuch- und Zeugmanufakturen ganz unentbehrlich ist), Gold und Silber;

## IV. Nach Spanien.

*Artikel der Ausfuhr.\*\**

Leinwand (aus Bretagne, Morlais, Laval), Hüte von Biberhaaren und Vicognewolle (von einer in Paris ausdrücklich dazu verfertigten spanischen Form), wollene und härene Zeuge, als: Tücher (von Abbeville, Sedan, Elbeuf, Carcassone, Toulouse), Bouracans (d. i. Zeuge von Kamel- oder Ziegenhaaren), Serge und Rasche (von Amiens, Beauvais, Rheims u. Chalons), Seidenwaaren (als: Pannes, Sammet, Brokat, sowol glatten, als façonnirten, seidene Rases oder Rasche, mohrseidene Serge, Futtertaffet, Atlas, seidene Galonen u. Spitzen, seidene Strümpfe), Drap d'or und d'argent, goldene u. silberne Galonen und Spitzen (sowol ächte als falsche), wollene u. zwirrene Spitzen, Quincaillerie (von Forrest, als: Messer, Scheren, Schnal-

\* Vor der Revolution betrug die Totalimportation aus Spanien nach Frankreich in einem gewissen Jahre 33 Mill. Livr. an rohen Materialien, als: Wolle, Seide, Farbwaaren, Lastthieren, edeln Früchten, Oel, Kakao, Branntwein und feinen Weinen. Im Jahr 1801 betrug die Einfuhr dagegen 71,000,422 Frank.

\*\* Vor der Revolution betrug die Totalexportation nach Spanien aus Frankreich in einem gewissen Jahre 44,400,000 Livres, worunter  $26\frac{1}{2}$  Mill. für Fabrikwaaren. Im Jahr 1801 betrug sie dagegen 54,366,000 Franken. Die drei spanischen Häfen: Cadix, Barcellona und Malaga, werden jährlich von 450 bis 500 französischen Schiffen besucht.



*Artikel der Einfuhr.**Artikel der Ausfuhr.*

len etc.), Kämme, Spiegel, Papier, Reifs, Liqueurs, Spezereien, Schiffsbauholz u. baumwollene Tücher;

NB. Diese Waaren werden theils in Spanien, theils in Amerika gebraucht. Die Republik hat ihre Kommissionairs, vorzüglich zu Kadix, Bilbao, St. Sebastian, Segovia, Madrit und Sevilla.

*V. Von Portugal.**V. Nach Portugal.*

(über Lissabon).

*Artikel der Einfuhr.\***Artikel der Ausfuhr.\*\**

Wolle und Baumwolle, Zitronen, Apfelsinen, Oliven, Rosinen, Zimmet, Anis, Pfeffer und Ingwer, Feigen, Drogueries und Confitüren, Zucker, Indigo, Cochenille, Campecheholz, Juwelen und Perlen;

Getreide und Hülsenfrüchte, Salz, seidene Zeuge, Strümpfe und Bänder, Leinwand u. Garn, ganz fertig gemachte Kleider, Hüte, Serge, Karten, Leder, Papier, nebst allerhand Kram- u. Eisenwaaren, ja überhaupt alle nach Spanien gehende Waaren.

NB. Die Portugiesen holen diese Waaren größtentheils selbst aus Frankreich ab. Seit 1667 ist der Handel mit Seidenwaaren (den sonst die französischen Kaufleute zu Paris, Tours und Lyon durch ihre Kommissionairs zu Lissabon fast ganz allein trieben), wegen Defraudation der portugies. Zölle beinahe ganz in den Händen der Italiäner.

\* Die Totalimportation aus Portugal nach Frankreich betrug vor der Revolution 10,400,000 Livr. an indischen Manufakturartikeln, Gewürzen, roher Baumwolle, Färbholz, ausländ. Tischlerholz, Zitronen, Apfelsinen u. Liqueurweinen.

\*\* Die Totalexportation aus Frankreich nach Portugal betrug vor der Revolution 4 Millionen Livres, worunter 2,300,000 Livres für Fabrikwaaren.



## VI. Von Italien.

*Artikel der Einfuhr.\**

und zwar

*A. von Genua.*

Glatten Sammet (sowol schwarzen als couleurten), façonnirten Sammet auf Atlasgrund mit grossen Blumen, wie auch auf Gold- und Silbergrund, doch nicht von der Güte, als der mailändische, sehr schöne Damaste von verschiedenen Farben, Atlasse, Tabis, Gold- und Silberstoffe, und Gewebe von verschiedener Art, Spitzen, gezogenes und gesponnenes Gold, völlig zugerichtete Seide für die französischen Manufakturen, Baumöl und Konfitüren;

NB. Die meisten italiänischen Handelsleute haben sowol zu ihren eigenen Waaren als der Wechselhandlung zu Lyon und Paris ihre Etablissements, oder, wo dies nicht ist, ihre Korrespondenten.

## VI. Nach Italien:

*Artikel der Ausfuhr.\*\**

und zwar

*A. nach Genua.*

Verschiedene Sorten von Leinwand u. Segeltuch, seidene Zeuge, Gold- und Silberstoffe und Spitzen, Guipures und andere Waaren, Getreide, Wein und Tuchwaaren, Aquavit, Honig und Pflaumen. Diese Waaren werden theils zu Meer über Marseille, theils zu Land durch Maulthiere über die Alpen verführt;

\* Die Totalimportation aus ganz Italien und der Schweiz betrug vor der Revolution 82 Millionen Livres, nämlich:

|                                                        |                    |
|--------------------------------------------------------|--------------------|
| für Fabrikartikel                                      | 16,000,000 Livres, |
| für rohe Stoffe, wovon $\frac{2}{3}$ allein für Seide, | 37,400,000 —       |
| für Lebensmittel, wovon $11\frac{1}{2}$ Mill. für Oel, | 28,300,000 —       |

\*\* Die Totalexportation nach ganz Italien und der Schweiz aus Frankreich betrug vor der Revolution 78 Millionen Livres.



*Artikel der Einfuhr.*

B. aus dem Königr. Hetrurien:

Vorzüglich vortreffliche weisse Atlasse, Getreide und Reifs;

C. aus der italiän. Republik:

Rohe Seide in grosser Menge, wie auch zugerichtete Würste, Nudeln, Reifs, Getreide, Baumöl, seidene Zeuge, Korduan, Saffian u. s. w.

VII. Aus Oberdeutschland.

(über die Schweiz, Lothringen und Flandern).

theils auf dem Rhein u. der Mosel, theils auf Frachtkarren über Ulm, Nürnberg, Frankfurt und Straßburg.

*Artikel der Einfuhr.\**

Maftochsen aus dem Hohenlohischen, (jährlich für 390,000

*Artikel der Ausfuhr.*

B. nach dem Königr. Hetrurien:

Dieselben Produkte, wie nach Genua;

C. nach der italiän. Republik:

Dieselben Produkte, wie nach Genua.

VII. Nach Oberdeutschland.

(über die Schweiz, Lothringen und Flandern).

Theils auf dem Rhein u. der Mosel u. s. w., theils auf Frachtkarren über Straßburg, Frankfurt, Nürnberg und Ulm.

*Artikel der Ausfuhr.\*\**

Tabak, Papier, Waid, Krapp, Salz, Honig, Seife, wollene Tücher und

\* Vor der französischen Revolution betrug die Totaleinfuhr aus Deutschland, den österreichischen und preussischen Staaten, und dem ehemaligen Polen 64 Millionen, nämlich:

|                                                                                     |                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| für Fabrikartikel (als: Leinwand, Kanten, Zwirnbänder, Nürnberger und kurze Waaren) | 31,000,000 Livr. |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------|

|                                                                                                                                                                                                       |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| für Materialien (als: Steinkohlen aus dem ehemaligen österr. Hennegau, Flachs, Zwirn, Hanf aus Flandern, Wolle, Hanf, Kupfer, Messing, Pottasche aus Deutschland, dem ehemal. Polen, u. aus Preussen) | 9,000,000 — |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|

|                                                                                                                                                    |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| für Lebensmittel, vornehmlich Vieh, Rinder, Schaaf, Schweine, eingefalzenes Fleisch, Butter, Käse, sowohl für Frankreich selbst als seine Kolonien | 13,700,000 — |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|

u. s. w.

\*\* Vor der französischen Revolution betrug die Totalausfuhr nach Deutschland, den österreichischen und preussischen Staaten, und dem ehemaligen Polen 95,600,000 Livr., nämlich:



*Artikel der Einfuhr.*

Rthlr.) Getreide, Wolle, und Wollgarn, (aus dem Weimar- und Gotha'schen, bloß an gotha'schem Wollgarn jährlich für 30,000 Rthlr.), gelbes Wachs (aus dem Churbraunschweigischen), Spitzen aus dem Erzgebirge, leinenes Garn u. f. w.

## VIII. Aus der Levante.

(vorzüglich Smyrna).

*Artikel der Einfuhr.*

Baumwolle, (jährl. 18 bis 20,000 Ballen, jeden zu 366 Pfund gerechnet) gesponnene rothe Baumwolle (2000 Ballen, jeden zu 230 Pf.), Kämclziegenhaare (1000 Ballen), feines schwarzes Ziegenhaar für die Hutfabriken (4500 Ballen), Schaafwolle (34,000 Ballen), gelbes Wachs, Olivenöl, Galläpfel, Roggen, Gerste, weisse gesponnene Baumwolle, Seide, Perlen, Alizariwurzel zum

*Artikel der Ausfuhr.*

Zeuge, Galanteriewaaren und Bijouterieen (für viele Millionen), Gold- und Silberstoffe, Seiden- und Kramwaaren, französische Weine, und Drogues.

## VIII. Nach der Levante.

(vorzüglich Smyrna).

*Artikel der Ausfuhr.*

Schöne leichte Tücher oder Demidraps, (diese machen mehr als  $\frac{1}{3}$  der Waaren aus, die die Franzosen dorthin schicken) Kamelotte, kurze Waaren, Stoffe, Gold- und Silberarbeiten, Indigo, Kaffee, Zucker, Papier, Cochenille, Saffaparrille, Weinstein, Blech, Turbans, Farbewaaren.

|                                                                                                          |                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| an Fabrikartikeln, als: seidenen Zeugen, Gold- und Silberstoffen, Batist, Kammertuch und Wollenzeug, für | 39,000,000 Livr. |
| an Materialien, als: Kohlen, Wolle und Baumwolle, nach dem österr. Flandern und Deutschland für          | 12,900,000 Livr. |
| an Wein und Brantwein, nach Flandern, Deutschland, dem ehem. Polen u. Preussen, für mehr als             | 10,000,000 Livr. |
| an amerikan. Produkten, vorn. Kaffee und Zucker                                                          | 22,000,000 —     |
| an Lebensmitteln, als: Salz, Oel                                                                         | 11,000,000 —     |



*Artikel der Einfuhr.*

Färben, Gummi Traganth, Rhabarber, Opium, Scammonium, Vi-  
triol, Mastix, Spezereien u. f. w.

## IX. Aus Amerika.\*

*Artikel der Einfuhr.*

Allerhand Lebensmittel, gedör-  
rte und gefalzene Fische, Thran,  
Fischbein, rohe Materialien und  
Blättertobak:

*Artikel der Ausfuhr.*

## IX. Nach Amerika.\*\*

*Artikel der Ausfuhr.*

## STATISTISCHE SCHLUSSBEMERKUNGEN ZU FRANKREICH.

1. Die Insel und das Departement Korsika enthält 333 Kirchspiele, 430 Dörfer, 26,900 Feuerstellen, und (vormals) 65 Klöster. Ihre Produkte bestehen hauptsächlich in Baumöl (wovon sie jährlich für 2,500,000 Livr. debitirt), Kastanien (deren jährliche Ausfuhr 100,000 Kronen auswirft), Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Pferden, Mauleseln, Ochsen, Kühen, Schaafen, Ziegen und Hammeln, (womit sämmtlich ein einträglicher Handel getrieben wird) die Manufakturen dieser Insel aber, (die die Franzosen seit 1768 von den Genuesern erhielten) sind von keiner Bedeutung.

\* Der gesammte Werth der amerikanischen Importation nach Frankreich be-  
trug vor der Revolution 9,600,000 Livr., nämlich:

|                                                                     |               |
|---------------------------------------------------------------------|---------------|
| für Lebensmittel . . . . .                                          | 600,000 Livr. |
| für gedörnte u. gefalzene Fische, Thran, Fischbein u. f. w. . . . . | 700,000 —     |
| für rohe Materialien . . . . .                                      | 900,000 —     |
| für Blättertobak . . . . .                                          | 7,300,000 —   |

\*\* Der Werth der Exportation aus Frankreich nach Amerika war vor der Re-  
volution 1,800,000 Livres, nämlich:

|                                 |               |
|---------------------------------|---------------|
| an Wein und Brantwein . . . . . | 600,000 Livr. |
| an Fabrikwaaren . . . . .       | 600,000 —     |



2. Das vormalige Generalgouvernement Bourgogne enthält 41 Städte, 69 Flecken, 1327 Pfarren, 744 Dörfer.

3. Das Generalgouvernement Languedoc enthielt im Jahr 1775 an 50 protestantische Kirchen mit ungefähr etlichen dreißig Predigern. Vor der Revolution befanden sich darin 248 Mönchs- und 105 Nonnenklöster, und 13,000 Welt- und Ordensgeistliche.

4. Im vormaligen Generalat Elfas und Sundgau befanden sich im Jahr 1783 ungefähr 280,000 Katholiken (worunter 1650 Geistliche waren), 100,000 Lutheraner, 18,000 Reformirte, und 4,200 Juden. Der Adel machte 300 Köpfe aus. In dem vorbemerkten Jahre betrug die Anzahl der Gebornen 25,604, der Gestorbenen 22,277, und der Getrauten 5634 Paar. Der Städte waren 71, der Festungen 9, der Dörfer, Flecken und Höfe über 1000, und der Feuerstellen über 80,000. (Man sehe *Oberlin Almanac d'Alsace*, 1783, *Geschichte und Beschreib. des Elsasses*, Basel 1782.)

5. Das jetzige Departement Donnersberg besteht aus den über-rheinischen ehemaligen deutschen Provinzen, namentlich: aus dem Erzbisthum Mainz, den Bisthümern Worms und Speier, den pfälzischen, hessendarmstädtischen, nassauischen, und andern Häusern ent-rissenen Ländern, und einigen Reichsstädten. Seine Gränzen sind gegen Osten der Rhein von Germersheim bis Bingen, gegen Süden das Niederrhein- und Moseldepartement, gegen Westen das rechte Glanufer, und die Linie von der Quelle dieses Flusses bis an die Blies, gegen Norden der Rhein und die Nahe. Nach Herrn Leh-ne, (Prof. der schönen Wissenschaften zu Mainz) der seine statisti-schen Angaben aus den Berichten der öffentlichen Beamten genom-men zu haben versichert, seinem historisch-statistischen Jahrbuch des Departements von Donnersberg für das Jahr 9 der französischen Republik (Mainz bei Pfeiffer, 20 $\frac{1}{2}$  Bogen), ist das ganze Departe-ment in die 4 Bezirke: Mainz, Speier, Kaiserslautern und Zwei-brücken, jeder derselben aber wieder in Kantons, zusammen in 36, abgetheilt. Es enthält aber nach ihm:



|                  | Ge-<br>meinden. | Höfe. | Menschen. | Steuern, (näml. Grund-,<br>(Frank.) Personal-,<br>Mobiliar- und<br>Somptuar-<br>steuern.) |
|------------------|-----------------|-------|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Der Bezirk Mainz | 182             | 61    | 118,895   | 1,422,689                                                                                 |
| — Speier         | 181             | 37    | 125,139   | 1,366,510                                                                                 |
| — Kaiserslautern | 167             | 134   | 53,052    | 557,160                                                                                   |
| — Zweibrücken    | 156             | 91    | 61,079    | 623,580                                                                                   |
| Summa            | 686             | 323   | 358,165   | 3,969,939                                                                                 |

Ferner enthält dies Departement:

| Häuser. | Ackerland. | Wiesen. | Weinberge. | Waldungen. | Wüsteneien. | National-<br>waldungen. |
|---------|------------|---------|------------|------------|-------------|-------------------------|
| 61,319  | 756,397    | 90,286  | 30,131     | 425,759    | 17,000      | 236,273                 |
|         | Morgen.    | Morgen. | Morgen.    | Morgen.    | Morgen.     | Morgen.                 |

Der jährliche Ueberschuß des Depart. an Getreide ist 411,629 Centner. Der Ertrag der Nationalgüter ist 2,215,000 Franken.

6. Die territoriale Ausdehnung der 4 vereinigten neuen Depart. des linken Rheinufers beträgt nach Eickhof (in seinem *Apperçu statistiq. etc.*) 1330 □stunden (lieues), das ist nämlich die Ausdehnung aller der Länder und Provinzen, die zwischen der batavischen Republik, der Maafs, dem Rhein neben den ehemaligen österreichischen Niederlanden, dem österreichischen Lothringen etc. bis an Elsass liegen. Es kommen auf jede □lieue 1304 Seelen zu stehen. Diese wohnen auf einem Boden, welcher zu den vorzüglichsten von ganz Europa gezählt zu werden verdient, da er mehr als eine Million Morgen (d'arpens), Landes hat, der zum Ackerbau und jeder vorzüglichen Naturproduktion geeignet ist, dabei industrieuse Einwohner und schiffbare Flüsse hat, die mit dem Ocean in Verbindung stehen, und zum Handel aller Art die größten Vortheile darbieten.

7. Der alten Rheinzollstätten sind 29 (worunter allein 8 pfälzische), wovon 14 am linken Rheinufer, und tragen jährlich über eine Million Gulden ein. Vormalis wurden die Leinpfade durch Frohnden unterhalten. Große Wasser und Eisgänge haben die Ufer ganz ruinirt.



8. Die Vortheile, welche die am linken Rheinufer gelegenen, ehemals zu Deutschland gehörigen Provinzen, nebst Belgien, nunmehr nach ihrer Vereinigung mit der französischen Republik derselben gewähren, sind theils innere, theils äussere; jene bestehen in der bereits bemerkten natürlichen Beschaffenheit, Grösse, Bevölkerung, Fruchtbarkeit, Industrie und den Einkünften aller einzelnen abgetretenen Provinzen, und den unermesslichen Hülfquellen, die sie der Republik darbieten, um eine Armee zu organisiren, indem die Zufuhr aus der batavischen Republik durch keine dazwischen liegenden Staaten gehemmt und unterbrochen wird, ja die republikanischen Armeen dieselbe in einem Reichskriege bis nach Frankreich, ja wenn es nöthig ist, bis in Schwaben erhalten können. Was aber ganz vorzüglich für die Republik ist, besteht in der Stadt Mainz, welche in Zukunft mehr, wie Frankfurt am Main, die Niederlage des französischen, batavischen und deutschen Handels werden muss, da es ungleich bequemer zu diesem Zwecke liegt, als Frankfurt, und alle mögliche Speditionen erleichtert. Die äussern Vortheile liegen wiederum theils in den durch die Abtretung jener Provinzen den Vergrößerungsplanen des Hauses Oesterreich und des deutschen Reichs entgegen gesetzten Hindernissen und Schwächung deren Macht; theils und hauptsächlich aber in einer vortheilhaften politischen und Handelsbalance für Frankreich, welches sich nunmehr mit dem Nord und einigen Kreisen Deutschlands innigere Handelsverbindungen eröffnen, und mehrere Zweige des Handels, die bisher blofs den Engländern eigen waren (nebst den Produkten einiger seltenen Bergwerke) an sich ziehen, und seinen Seehandel vermehren kann!! — Im März des Jahres 1802 übergab der Bürger Rebman (Richter beim Revisionstribunal der 4 Rheindepartements) dem Tribunal ein statistisches Werk, über die 4 Departements des linken Rheinufers, die Sitten und Industrie der Einwohner, und die Mittel, sie zu verbessern, betreffend.



9. Die Schulden, die auf den 4 Rheindepartements haften, betragen nach einer offiziellen Angabe zwischen 70 und 80 Millionen Franken, wovon die des Donnersbergs-Departements allein über 28 Millionen ausmachen.

10. Die vorzüglichsten Kanäle in Frankreich sind: *a.* der in der ehemaligen Pikardie in der Gegend der Stadt St. Quentin, welcher die Schelde mit der Somme vereinigt, und gegen 12 Mill. Livres gekostet haben soll. *b.* Der vormalige sogenannte königliche Kanal in Languedoc, jetzt der Südkanal (canal di Midi), genannt, welcher das mittelländische mit dem atlantischen Meere verbindet, und wodurch die Schiffe den grossen Vortheil erhalten, daß sie von einem Meere ins andere, ohne Spanien zu umsegeln, fahren können. Der Plan dazu wurde von Paul Riquet entworfen, und auch glücklich in den Jahren 1666 und 1680 ausgeführt. Die Kosten, welche theils der König, theils die Provinz bezahlte, betrugen an 30,460,000 Livr. Er erstreckt sich von der Garonne bei Toulouse, bis nach dem Hafen von Cette, und hat eine Länge von 25 deutschen Meilen (nach Andern 32 französischen), auf der Wasserfläche eine Breite von 60 Fufs (24 Toisen), und eine Tiefe von 6 Fufs. Bei demselben befinden sich 62 Schleusen und 92 Brücken. Sechs kleine Flüsse gehen unter dem Kanale weg, indem er auf Brücken über diese Gewässer geleitet ist. Er trägt 1800 Centner, ist in einigen Stellen über Berge, die 600 Fufs höher, als die See liegen, und durch Berge in unterirdischer Leitung geführt. Jährlich wird er von 360 Fahrzeugen befahren, von denen jedes jährlich 6 Reisen macht. Den jährlichen Gewinn berechnet Swinborn 550,000 Livr. Indessen ist wegen Wassermangels in den Sommermonaten dieses kostbare Werk nicht so vortheilhaft, als man seiner Anlage nach vermuthen sollte. *c.* Der Kanal von Briare im vormaligen Gouvernement Orleannois, der die Loire mit dem Loing verbindet. *d.* Der Kanal von Orleans, der bei Port Morant anfängt, 18 französische Meilen lang ist, 30 Schleu-



sen hat, und gleichfalls die Loire mit dem Loing verbindet. *e.* Der Kanal von Brügge, welcher diese Stadt mit dem Hafen von Ostende, und durch den Rupel mit Antwerpen und Brüssel in Verbindung setzt. *f.* Der Kanal von Gent, welcher diese Stadt mit Brügge und Ostende verbindet.

11. In den Städten, die über 100,000 Einwohner enthalten, sind Polizeikommissaire angesetzt.

12. Von Bingen nach Koblenz ist eine neue Strasse angelegt, wobei starke Felsen gesprengt werden mußten, und wodurch der Salmfang bei St. Goar gelitten hat.

13. Die emigrierte bourbonnische Familie bestand im Jahr 1802 in: Monsieur zu Warschau, der 200,000 Rubel von Rußland, und 100,000 Piafter vom König von Spanien Pension genoß, und noch außerdem die Starostei Schawlen in Rußland, die ihm Kaiser Paul geschenkt hatte, befaß; in dem Grafen von Artois, der zu Holgrood bei Edinburg lebte, von Großbritannien eine jährliche Pension von 360,000 Livres erhielt, und dessen Gemahlin in Klagenfurt frei gehalten wurde — der in Warschau von den Zinsen eines von ihrer Mutter geerbten Kapitals lebenden Herzogin von Angouleme — dem in London lebenden Prinzen von Condé, der außer den 90,000 Rubeln, die er, als Malteser-Großprior, von Rußland genoß, von Großbritannien eine Pension von 100,000 Livr., sein Sohn Heinrich von 80,000 Livres, und sein Enkel, der Herzog von Enghien, von 60,000 Livr. erhielt, während die Prinzessin Condé im Orden la frappe lebte. — Der nach Spanien deportirten Wittwe des Herzogs von Orleans, welche von der französischen Republik von dem Ertrage ihrer Güter jährlich 100,000 Livres bekam, und der ebendasselbst befindlichen geschiedenen Prinzessin von Bourbon, welche von derselben 50,000 Livr. bekam.

14. Paris enthielt im Jahr 1797 an 24,312 Häuser, worunter 700 Nationalgebäude, und im Jahr 1800 (laut Schätzung) 711,390 Ein-



wohner. London liegt in die Länge, Paris in die Runde, die Häuser in dem erstern sind 3, in dem letztern 6 Stockwerke hoch, und im Ganzen viel schöner, so wie die Luft auch reiner und gesunder seyn soll, als in London. Man zählt ferner in Paris 875 (nach Andern 960) Gassen und 41 öffentliche Plätze und Märkte, worunter sich das Marsfeld, der Freiheitsplatz (wo vormals die Bastille stand), der Thionvilleplatz, Meurthe- und Greveplatz auszeichnen; 10 schöne Brücken, vormals 44 Pfarr- und 30 andere Kirchen, (nach Andern gar 400 vor der Revolution, so wie damals 1000 Klöster, und 80 Abteien und Stifter), 15 Schauspielhäuser, 51 Hospitäler (vor der Revolution; worunter vorzüglich das vormalige Hotel Dieu, jetzt grand hospice de l'humanité, das groſse Findelhaus, die Charité, jetzt hospital de l'unité, St. Sulpice, jetzt Westspital, und die Salpetrière bekannt sind); 134 Buchdruckereien (vor der Revolution kaum 50), und 293 Buch- und Broschürenhändler, von denen jedoch 48 zugleich Buchdrucker, und in obiger Zahl der Buchdruckereien begriffen sind. Im Jahr 1780 zählte man 800 Peruckenmacher, (die zugleich Barbier- und Badstuben haben), und noch 600 zum Frisiren der Frauenzimmer, 2800 Schneider mit 5000 Gehülfen, 800 Beckermeister und 65,000 Bediente. Geboren werden ungefähr jährlich jetzt 23 bis 24,000, so wie ungefähr 22,000 sterben; kopulirt aber werden zwischen 4 bis 5000. Zufällige Umstände verändern freilich diese Zahl zuweilen um 1 oder etliche Tausend. Die Konsumtion trägt jährlich nach Herrn Villaume 50,000 Rinder, 700,000 Hammel, 25,000 Kälber und 40,000 Schweine. An Mehl soll man täglich 1500 Säcke gebrauchen, und die Hunde sollen jährlich 100,000 Pf. Brod verzehren. Die Zahl der Freudenmädchen und Damen verschiedener Klassen steigt jetzt an die 48,000. In den Environs von Paris (welche weit schöner, als die um London), sind an die 10,000 Dörfer und Schlösser. Unter den letztern zeichnet sich Meudon, Choissy, Vincennes, (doch bei diesem eigentlich bloß der schöne Garten), Conflans, Montmorency, Issy, St. Cloud (wohin der Weg



durch vorzüglich romantische Gegenden von Paris aus geht, wehalb es auch der Lieblingsort des ersten Königs), Versailles (dessen Gebäude 66 Millionen Rthlr. gekostet, und in dessen Garten das Wasser zu den Kaskaden und Fontainen aus der Seine durch bleierne und messingene Röhren, und ausgemauerten Kanal, von der Höhe bei Marly über  $\frac{1}{2}$  Meile geleitet wird, in der Mitte desselben aus allen Wasserkünsten zusammenfließt, und einen Kanal macht, auf welchem man mit Schiffen eine ganze Meile bis nach dem Lustgemach Trianon (dessen Wände von lauter Spiegeln sind), und nach der vormaligen königl. Menagerie fahren kann), und Marly selbst, dessen Bau Ludwig XIV. 40 Millionen gekostet hat. Letzteres ist vorzüglich wegen der unweit davon befindlichen großen Wassermaschine mit 14 Rädern berühmt, welche das Wasser (durch einen ähnlichen Mechanismus des Kunstwerks, wie die Pumpenwerke auf dem Harz), faßt, und es bei 200 Fuß hoch in die Mitte eines Berges hebt, von wo es durch ein anderes Druckwerk wiederum auf eine Höhe von 100 Fuß, und nachmals durch ein drittes über 90 in einen steinernen Aquädukt (der aus 36 sehr hohen Arkaden besteht), getrieben, und von da über Berg und Thal, wie gedacht, nach Versailles geleitet wird.



## NOTHWENDIGER ANHANG

### ZU DEM ERSTEN STÜCKE DER ERSTEN ABTHEILUNG DES ALLGEMEINEN STA- TISTISCHEN HANDBUCHS

O D E R

### ZUR REPUBLIK FRANKREICH.

Da sich der Abdruck dieses ersten Stückes des allgemeinen statistischen Handbuchs gewisser Ursachen halber lange verzögerte, und indessen einige bedeutende Veränderungen in der Republik Frankreich vorfielen, auch noch hie und da an einigen Orten etwas zu ergänzen ist; so will ich solches, um diesem Werke die größtmöglichste Brauchbarkeit zu geben, hier in der Kürze beibringen.

Zu S. 1 f.

Die jetzige Konstitution ward 1799 am 16ten December proklamiert, am 25ten in Wirksamkeit gesetzt, aber erst am 18ten Februar 1800 für angenommen erklärt.

Das gesetzgebende Korps hat 4 Vicepräsidenten und einige Sekretairs. Die Befoldung des Präsidenten desselben, besteht in 100,000 Franken, freier Equipage, und aus einer auf Kosten der Nation neu-  
blirten Wohnung im Pallaste des gesetzgebenden Korps. Fünf Personen werden alljährlich aus demselben, als Kandidaten, um daraus einen jährlichen Präsidenten desselben durch den ersten Konful



wählen zu lassen, dem Letztern in einer Bothschaft von jenem angezeigt. Dies geschieht jedesmal den roten Januar. Die Kandidaten müssen aber in der Laufbahn der Civilgeschäfte gehörig geübt seyn.

Die Mitglieder des gesetzgebenden Korps tragen ein französisches Kleid, worin ein Oelzweig mit Gold gestickt ist. Die Eröffnung desselben geschieht durch den Minister des Innern, und wird durch eine Artilleriefalve angekündigt. Seit dem Januar 1804 hat dasselbe durch ein organisches Senatuskonsult, öffentlichen Nachrichten zu Folge, eine neue Einrichtung erhalten.

Die Promulgation der Gesetze wird nach den legalen Distanzen der Hauptstädte der 108 Departements von Paris berechnet.

Der Verwaltungsrath des Senats setzte im Oktober des Jahres 1803, unter dem Vorsitz des Oberkonsuls, den Gehalt der Senatoren auf 36,000 Franken. Uebrigens hat der Senat seinen Kanzler, Schatzmeister und seine Prätores. Die Senatoren, welche Senatorien erhalten haben, bewohnen meistens die Schlösser oder Hotels der ehemaligen Bischöfe. Dergleichen Senatorien, deren jede ihren gewählten Senator hat, sind z. B. zu Amiens, Caen, Aix, Bordeaux, Grenoble, Orleans, Poitiers, Toulouse, Douay, Rouen, Brüssel, Lüttich, Metz, Trier, Turin etc.

Gegen den Anfang des Jahres 1804 hielt die französische Republik 5 Bothschafter (Ambassadeurs), nämlich zu Wien, Madrid, Neapel, Konstantinopel und in der batavischen Republik; ferner 3 außerordentliche Gesandte (Envoyés extraordinaires), nämlich zu Berlin, Lissabon und Petersburg; 12 bevollmächtigte Minister, nämlich am schwedischen, dänischen, hebräischen Hofe, der helvetischen und ligurischen Republik, in dem niedersächsischen Kreise, bei dem Papst, Kurfürsten von Baiern, in Hessen, Sachsen, Württemberg und Salzburg; 6 Geschäftsträger, nämlich beim deutschen Reichstage, schwäbischen Kreise, Landgrafen von Darmstadt, in der Republik Lucca, der Walliserrepublik und den nordamerikanischen Freistaaten, und 1 Residenten (zu Frankfurt am Main).



Dagegen befanden sich um diese Zeit bei der Republik von fremden Mächten zu Paris 6. Gesandte vom ersten Range, oder Bothschafter (Ambassadeurs), nämlich der kaiserliche, batavische, spanische, päpstliche Legat, neapolitanische und türkische; ferner 7 außerordentliche Gesandte (Envoyés extraordinaires), nämlich der preussische, schwedische, portugiesische, dänische, churbaierische, helvetische und luccesische; 11 bevollmächtigte Minister (ministres plenipotentiaires), nämlich der russische, churfürstliche, churherzogliche, churhessische, churwürttembergische, churbadensche, hessendarmstädtische, kettrurische, ligurische, der des Großmeisters von Malta und der nordamerikanische. Außerdem befanden sich noch bei derselben besondere Agenten und Geschäftsträger.

#### Zu Seite 6.

Nach einer speciellen Liste, die der Minister des Innern hat verfertigen lassen, wurden im Jahr 10 (1803) in Frankreich

|         |           |                  |
|---------|-----------|------------------|
| geboren | 1,108,157 | Es wurden mithin |
| starben | 904,692.  |                  |

|              |         |
|--------------|---------|
| mehr geboren | 203,465 |
|--------------|---------|

Die Anzahl der Ehen war: 240,143.

#### Zu Seite 10.

Nach dem Almanac nationale de France vom Jahr 1804 betrug die Anzahl der Einwohner:

|                   |         |                     |        |
|-------------------|---------|---------------------|--------|
| von Paris . . .   | 547,756 | von Bourdeaux . . . | 91,000 |
| — Marseille . . . | 96,000  | — Rouen . . .       | 87,000 |
| — Lyon . . .      | 88,000  | — Nantes . . .      | 77,000 |



*Zu Seite 13.*

So wie der Nationalcharakter der Franzosen hier geschildert worden, war er dem allgemeinen — freilich in manchen Stücken vielleicht unbilligen — Urtheil nach, sonst beschaffen. Es ist aber unläugbar, daß durch die Revolution, und durch die Bemühungen denkender Köpfe (deren die jetzige Republik so viele aufzuweisen hat) die grossen und beglückenden Grundsätze der Moral in mehrern Umlauf gekommen, sich immer weiter verbreiten, und solcher dadurch verbessert worden; welches vielleicht eine der erspriesslichsten Folgen derselben ist. Der Charakter grosser Männer erhebt sich ja über die, unter allen Nationen, über den gewöhnlichen Nationalcharakter. — Man kann und wird daher diese Schilderung einer gewiss sonst sehr vortrefflichen und aufgeklärten Nation nicht beleidigend finden.

*Zu Seite 19 f.*

Bei der französischen Armee befanden sich (im April des Jahres 1803) 120 Divisions-Generale, 240 Brigade-Generale oder General-Majors, 120 Adjudans-Commandans, 840 Adjutanten, 200 Adjunkten des Generalstabes, 136 Revüe-Inspektoren, und 274 Kriegskommissairs. Die Divisions-Generale tragen auf ihren Epoulets zwei und die Brigade-Generale Einen Stern. Oeffentlichen Nachrichten zu Folge soll folgende neue Organisation der französischen Armee (im Oktober des Jahres 1803) von dem ersten Consul genehmigt worden seyn. Nämlich:

Die Infanterie ist nach derselben auf 90 Linienregimenter und 27 Regimenter leichter Truppen festgesetzt. Zwei der bisherigen Halbbrigaden machen jedesmal ein Regiment von 4 Bataillons aus. Der Chef jedes Regiments ist ein Oberster — dann folgt ein Major mit 4500 Franken Gehalt, und hierauf ein Bataillonschef. —



Die Kavallerie soll aus 78 Regimentern Kürassiers, Karabiniers, Dragonern, Jägern und Husaren bestehen.

Der Karabiniersregimenter sollten 2, und der Kürassiersregimenter 12 seyn. Auch jedes Kavallerieregiment sollte einen Obersten haben. Die Stärke eines Dragonerregiments sollte (in Friedenszeiten) in 906 Mann bestehen. Die größte Artillerieschule ist zu Fere.

Die im Jahr 1802 errichtete Ehrenlegion dient zur Auszeichnung und Belohnung solcher Bürger, die sich um den Staat vorzüglich verdient gemacht haben.

*Zu Seite 24 f.*

Nach öffentlichen Nachrichten wichen sowol die Staatseinnahmen als die Staatsausgaben von dem Seite 24 von den Staatsräthen Cretet, Defermont und Berenger für das Jahr 11 angegebenen Budget oder Finanzplan ab. Es betrug nämlich

*Die Staatseinnahme*

606,454,609 Franken.

Davon gingen ein:

a. V. d. Nationalwald. über 41 Mill.

b. — den Zöllen 39 —

c. — den Posten 10½ —

d. — der Lotterie 16 —

e. — den Salinen 2 —

u. f. w.

*Die Staatsausgabe*

617,802,213 Franken.

Darunter waren:

a. öffentliche Schulden

u. Pensionen über 78 Mill.

b. Sold für d. Truppen 135 —

c. Noch für das Kriegs-

ministerium 36 —

d. Für die Marine 142 —

e. Für auswärt. Verhältnisse 7 —

f. Negotiationskosten 12 —

g. allgemeine Polizei 604,604 Fr.



*Zu Seite 26 f.*

Die ganze Weinerzeugung Frankreichs wird auf 13,687,000 Ohm angegeben. In Hennegau sind 120 Steinkohlengruben im Gange. Die Anzahl sämmtlicher im Gange befindlicher Eishämmer an den Pyrenäen, in der Normandie, dem vogesischen Gebirge u. s. w. schätzt man auf 700, und sie liefern jährlich für 196 Mill. Livres rohes und Stangeneisen.

*Zu Seite 27 f.*

Noch gehören zu den großen wissenschaftlichen und Kunstanstalten der Republik das Konservatorium der Künste und Handwerke, das Prytaneum, die Bau-, Marine-, Artillerie-, Geographie-, Bergwerks- und Schifffahrtschule, das Centralmuseum der Künste, und ein Konservatorium der Musik für 115 Künstler und 600 Zöglinge. Von dem Allen giebt der Däne Thomas Bugges in seiner Reise nach Paris, übersetzt von Tilemann (Kopenhagen 1801. 8.), so gründliche und umständliche Nachricht, daß hier nur bloß deren Daseyn erwähnt zu werden braucht.

*Zu Seite 37 f.*

Was den französischen Landhandel betrifft, so hatte derselbe bisher 5 Hauptwege oder Waarenzüge, nämlich 1. über Lyon nach der Schweiz und Italien, 2. über Strasburg nach Deutschland, 3. und 4. über Bayonne und Perpignan nach Spanien, 5. über Lille nach den Niederlanden und nach Holland.

*Zu Seite 38 f.*

Im Jahr 1788 liefen aus den französischen Häfen 366 Schiffe nach der Levante und den Küsten der Barbarei, 3669 in den Ocean und



das Mittelmeer, 2038 nach allen Theilen von Europa, 677 nach Westindien, 105 nach Senegambien und Guinea, 86 nach Ostindien.

*Zu Seite 63 f.*

*a.* Der Geograph Mentelle hat eine statistische Societät errichtet. Diese Gesellschaft hat für die verschiedenen Zweige der Statistik 6 Kommissionen, jede von 7 Mitgliedern, ernannt. Die von den Präfecten an den Minister des Innern (welcher die Arbeit anordnet) eingeschickten, sich auf die Statistik ihres Departements beziehenden Memoires werden nach einander gedruckt.

*b.* Zu Brüssel wird jetzt wieder eine Manufaktur von flandrischen Tapeten angelegt. Diese Tapeten waren ehemals in Europa sehr berühmt, und gaben die Idee zu den Gobelins von Paris, die eine Nachahmung derselben sind.

*c.* In den französischen Seestädten, z. B. Bordeaux, sind Marine-Kommissairs, und auf den französischen Inseln Kolonialpräfecte.

*d.* Zu Brest wurde im Jahr 1803 ein Kolonialbataillon (das aus einem Oberstab, 1 Grenadier- und 8 Füsilierkompagnieen besteht, und 795 Mann stark ist, errichtet, welches den Namen Bataillon d'Isle de France führt.

*e.* über die Schwarzen der französischen Inseln ist seit 1789 ein eignes Gesetzbuch vorhanden.

*f.* Der amerikanische Gesandte Livingston zu Paris schloß daselbst im Jahr 1803 einen Traktat wegen Abtretung Louisiana's an die vereinigten Staaten.



## Die vorzüglichsten Druckfehler.

- Seite 1 Zeile 9 statt neue, lies: neun  
 — 2 — 12 — besitzt, lies: besetzt  
 — 5 — 4 — wie auch Ourthe enthaltend, lies: wie auch Ourthe, enthaltend  
 — 6 — 11 — Rädel, lies: Randel  
 — — 13 — Dieser gewaltige, lies: Diesen gewaltigen  
 — 10 — 20 — Rondel, lies: Randel, und hinter Stufenfolge setze noch das Wort: derselben (nämlich Städte)  
 — 13 — 1 — statt der Worte: welche wiederum in Kantons, und diese in Municipalitäten eingetheilt sind; lies: welche wiederum in Distrikte, und diese in Kantone (Gemeindebezirke?) eingetheilt sind.  
*Anmerkung.* Eine andere Eintheilung ist die in Präfecturen (wie Provinzen einer Monarchie) und Unterpräfecturen, deren Beamte, nämlich Präfecte und Unterpräfecte, mit besondern Präfecturräthen der erste Consul ernennt.  
 — 19 — 6 — auch, lies: noch  
 — 20 — 23 müssen die Worte: denn die Consulargarde hat ihre Kavallerie und Artillerie, ganz wegfallen.  
 — 26 — 16 fällt das Wörtchen: ferner, weg.  
 — — 18 muß vor dem Worte Tobak stehen: an Vegetabilien und daraus verfertigten Produkten, so wie unter diesen Artikel auch das Seite 27 Zeile 2 stehende Holz gehört.  
 — 27 — 2 gehört die Seide unter die gleich folgenden Manufakturwaaren.



Müller, Justus Conrad Friedrich

Allgemeines Handbuch der Statistik enthaltend eine möglichst vollständige  
und pragmatische Übersicht des statistischen Gehaltes sämtlicher europä-  
ischen Mächte gegen den Anfang des neunzehnten Jahrhunderts  
Bd.: 1,1

Bremen 1804

4 Eur. 192-1,1/4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10352922-2